Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insertions-Aufträge an alle auswärt. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

2 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hermann Koniecki in Elbing.

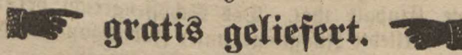
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 99. | Elbing, Sonntag, 28. April 1895. | 47. Jahrg.

Wer für die Monate **Mai** und **Juni** auf die **reichhaltige und billige**

„Altpreußische Zeitung"

abonnirt, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig



Telegramme der „Altpreußischen Zeitung."

Hamburg, 27. April. Der Senat ließ dem Staatssekretär Dr. v. Stephan die demselben verliehene Hamburgische Ehrendenkmünze überreichen. Die Handelskammer überreichte dem Jubilar ebenfalls die goldene Denkmünze.

Wien, 27. April. Die Ziegelwerksbesitzer boten den Ausständigen eine Lohnerhöhung von 15 pCt. an, welche von den Lehmschneidern angenommen wurde, während die übrigen Arbeiter dieser Kategorie 20 pCt. Lohnerhöhung verlangen. Obwohl die Werksbesitzer eine diesbezügliche bindende Zusage noch nicht gemacht haben, so soll die Arbeit heute doch wieder aufgenommen werden. Der Streik ist somit als beendet zu betrachten.

Prag, 27. April. In dem Prozeß gegen 16 Theilnehmer an der verbrecherischen Geheimbündelei wurde der Bergarbeiter Franz Sokol wegen Verbrechens gegen § 8 des Sprengstoffgesetzes zu 15 Monat verschärften schweren Kerkers verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Lemberg, 27. April. In mehreren Bezirken Galiziens ist eine Flecktyphus-Epidemie ausgebrochen. Die Regierung hat in die betreffenden Distrikte Aerzte entsandt, von denen bereits 7 der Seuche erlegen sind.

Warschau, 27. April. Im Gouvernement Lublin ist die Stadt Krasnystaw von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden. Ueber 30 Wohnhäuser, die Post und die Synagoge wurden ein Raub der Flammen. Der materielle Schaden ist bedeutend; man vermuthet Brandstiftung.

Madrid, 27. April. Der Herzog von Orleans ist auf der Jagd in der Nähe von Sevilla vom Pferde gestürzt und hat sich ein Bein gebrochen.

Madrid, 27. April. Einer Depesche des Präfekten von Sevilla zufolge ist der Unfall des Herzogs von Orleans dadurch herbeigeführt worden, daß das Pferd ausglitt und auf den Herzog zu liegen kam, welcher dadurch einen Bruch des Schienbeins erlitt. Die Aerzte befürchten Complikationen.

London, 27. April. Das hiesige deutsche Hospital beging gestern Abend den 50. Jahrestag seines Bestehens durch ein Festmahl im Hotel Metropole, das einen glänzenden Verlauf nahm. Den Vorsitz führte der Herzog v. Cambridge, unter den 200 Gästen waren der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt, der österreichische Botschafter Graf Deym, Graf Metternich der deutsche Generalconsul Werner, Graf v. Stolberg-Wernigerode, Baron v. Schröder, und andere hervorragende Mitglieder der Colonie. Unter den Trinksprüchen rief besonders derjenige auf die fremden Monarchen, als die Beschützer und Gönner des deutschen Hospitals, Begeisterung hervor. Graf Hatzfeld, dankte Namens der Souveräne. Im Laufe des Abends wurden 6300 Pfund gezeichnet zu Gunsten des Hospitals. 200 Pfund ließ der deutsche Kaiser zeichnen, wodurch das Defizit mehr als gedeckt ist. Ein vortreffliches Concert unter Leitung von Wilhelm Ganz beschloß das schöne Fest.

London, 26. April. (Abends.) Die Hoffnung, die in der Grube bei Denny verschütteten Bergleute zu retten, ist aufgegeben worden. Ein Mann der Rettungsmannschaft ist erstickt.

Rotterdam, 27. April. Bei der Schießübung der Küsten-Batterie zu Helder traf ein Granatschuß ein vorbeifahrendes holländisches Fischerboot, das sofort gesunken ist. Das Schicksal der Bemannung ist noch unbekannt.

New-York, 27. April. Ein Telegramm aus Corinto meldet die dortige Lage als unverändert. Britische Truppen sind nicht gelandet.

Buenos-Ayres, 27. April. In der hiesigen Kathedrale fand ein feierlicher Gottesdienst für die Seeleute der untergegangenen Reina Regente statt, dem das diplomatische Corps und 3000 Spanier beiwohnten.

Bombay, 27. April. Masculla, der 2. Sohn des Emirs v. Afghanistan ist mit seinem Gefolge auf der Reise nach England hier angekommen und herzlich empfangen worden.

Ein heiteres Nachspiel,

so schreibt die „Freisinnige Zeitung", hat die Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gehabt. Oberpräsident v. Achenbach sandte nämlich am Freitag Vormittag 11 Uhr 30 Minuten von Potsdam an den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans nachstehendes Telegramm: „Auf Grund der §§ 42 und 132 des Landesverwaltungsgesetzes und der §§ 35 und 36 der Städteordnung wird Ihnen bei Vermeidung einer Geldstrafe von 300 Mk. die Ausführung des gestern von der Stadtverordneten-Versammlung gefaßten ungesetzlichen Beschlusses wegen Absendung einer gegen die sogenannte Umsturzvorlage gerichteten Petition an den Reichstag untersagt. Der Oberpräsident v. Achenbach." Diesmal war Herr v. Achenbach indeß nicht früh genug aufgestanden. Als dies Telegramm bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans anlangte, hatte dieser längst die Petition an den Reichstag gelangen lassen. Damit erübrigte für ihn die Erwägung, ob er sich durch Androhung einer Exekutivstrafe von 300 Mk. sollte abhalten lassen, dasjenige zu thun, was er als Stadtverordnetenvorsteher von Berlin für seine Pflicht erachtete. Die prompte und selbständige Ausführung des Stadtverordnetenbeschlusses seitens des Vorstehers Dr. Langerhans machte ein zweites Telegramm des Oberpäsidenten von Achenbach gegenstandslos, welches an den Oberbürgermeister gerichtet war. In diesem wurde dem Oberbürgermeister anbefohlen, die Ausführung des Stadtverordnetenbeschlusses zu beanstanden. Als ob es zur Absendung eines Briefes der Stadtverordnetenversammlung der Vermittelung des Magistrats bedurft hätte! Die Stadtverordnetenversammlung erläßt seit fast 90 Jahren auch Glückwunschadressen an den Kaiser und die kaiserliche Familie, ohne die Vermittelung des Magistrats für die Absendung in Anspruch zu nehmen. Sie erläßt auch Ausschreiben für vakante Stadtrathsstellen, widmet verdienten Verstorbenen Nachrufe in Zeitungen und äußert in ähnlicher Weise ihre Meinung, ohne den Magistrat dabei in Anspruch zu nehmen. Nebenbei bemerkt, ist auch nicht der Oberbürgermeister, sondern nur der Magistrat berechtigt, einen Beschluß der Stadtverordneten zu beanstanden. — Diese Telegramme und Reskripte des Herrn v. Achenbach sind also in Betreff der Berliner Kommunalbehörden klatschende Schläge ins Wasser gewesen. Nach außen aber haben sie in der öffentlichen Meinung die Bedeutung von Axthieben, welche die Regierung selbst gegen ihre Umsturzvorlage richtet. Dieses schroffe Vorgehen gegen die Kommunalbehörden der Reichshauptstadt hat den Kurs der Umsturzvorlage im Reichstage noch weiter sinken lassen. — Die „Post" ist bereits dabei, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans zu beschimpfen als „einen vortrefflichen, aber ungewöhnlich konfusen Mann, welcher sich der Tragweite seiner Worte und Handlungen nicht voll bewußt sei." — Nun, wir möchten manchem Staatsmann wünschen, daß er in solchen Verhältnissen ebenso klar und folgerichtig zu handeln versteht wie Dr. Langerhans. Die „Post" spricht von einem „Konvent im Rothen Hause", droht mit der Einführung einer besonderen Städteordnung für Berlin, Auflösung der Stadtverordnetenversammlung ꝛc. — Eine Auflösung der Stadtverordnetenversammlung wegen der Umsturzvorlage könnte uns zur Belebung des politischen Interesses in Berlin außerordentlich passen. Etwas Kläglicheres aber als das Eingeständniß, daß die gegenwärtige Regierung nicht einmal mit der Städteordnung der Reaktion von Manteuffel-Westphalen zu regieren vermag, würde überhaupt nicht ausgedacht werden können.

Wohin führt der Weg?

In der ostasiatischen Frage scheinen sich ernste Conflikte anzubahnen. Fürst Uchtomsky, bekannt als Begleiter des Großfürsten-Thronfolgers (des jetzigen Kaisers) auf seiner Orientreise, bespricht in der „Moskowskija Wjedomosti" die Lage in Ostasien und sagt, eine Einmischung Rußlands sei unvermeidlich; daß die Japaner Einsicht und Nachgiebigkeit äußern würden, sei wenig wahrscheinlich, augenscheinlich werde Blut fließen. In einem weiteren Artikel „Hände weg!" sehen die „Moskowskija Wjedomosti" voraus, daß es unvermeidlich sein werde, daß Rußland den Japanern das Ultimatum stelle: keinen Fußbreit Landes, nicht den Schatten eines Einflusses Japans auf das asiatische Festland. Das Blatt warnt Japan, auf England zu hoffen. Unterstützt England Japan, so könnte Indien darunter leiden, und es träte die Gelegenheit ein, die Pamir-Vereinbarung zu beseitigen. Einen Widerstand Japans gegen die Forderungen Rußlands, unterstützt von Frankreich und Deutschland, hält das Blatt für eine Thorheit und glaubt, daß die Japaner sich werden unterwerfen müssen. Der „Sswet" verlangt, daß die russische Grenze die ganze Mandschurei umfassen und am Stillen Ozean bei Port Schestakow oder Nachimow, d. h. dort, wo die koreanische Landenge beginnt, auslaufen müsse. Das Zusammengehen Frankreichs, Deutschlands und Rußlands gefällt dem „Sswet" ungemein. Frankreich und Rußland hätten im Osten bereits 37 Kriegsschiffe mit 610 Geschützen beisammen. „Wir und die Franzosen sind keine Chinesen — sagt das russische Blatt — und unsere Flotte, welche, selbst wenn sie schwächer war, niemals ihre Waffen streckte, geht stets vorwärts. Und andererseits ist auf dem Festlande nichts leichter, als mit etwa 20.000 Mann ausgezeichneter russischer Truppen, die stets verfügbar sind, Japan in seinen eigenen Besitzungen in die Enge zu treiben und zwar in der Nachbarschaft von Ssachalin, auf der Insel Jeso, die ausgezeichnet ist durch ihren Wohlstand, ihre reichen Landbesitzer und Aristokraten. Wir unsererseits senden unseren ruhmreichen Truppen alle guten Wünsche. Mögen der Kommandirende der Truppen, Generallieutenant vom Generalstabe Duchowskoi und dessen Gehilfe General Grodekow, auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen und mögen denselben Hunderte jener unserer talentvollen Militärs zu Hilfe eilen, an denen in Rußland kein Mangel ist.

Natürlich schwillt bei solcher Assistenz den Chinesen der Kamm gewaltig. Mehrere hervorragende Generäle erklären sich entschieden für die Fortsetzung des Krieges und beurtheilen Li-Hung-Changs Friedensvertrag auf das Abfälligste. Sie rathen, daß China unter keiner Bedingung Liao-Tong abtritt, vielmehr die Kriegsentschädigung um die Hälfte herabsetzt. Man hat sich in Peking in Folge dessen noch nicht entschieden, die Ratifikation des Friedensvertrages vorzunehmen. Die Machthaber stellen es dem Kaiser nunmehr anheim, allein darüber zu entscheiden. Sollte die Ratifikation dennoch ausgetauscht werden, so sind Wirren in der Armee zu befürchten. Gut unterrichtete Personen, welche mit dem Tsungliyamen Fühlung haben, sind der Ansicht, daß schließlich nicht die Insel Formosa, sondern nur die Pescadores an Japan abgetreten, und daß die dem auswärtigen Handel zu eröffnenden Plätze auf Chungking, Soochow Hangchow und Shashe beschränkt werden würden.

Die Stimmung in Tokio kennzeichnet folgende Nachricht: In hiesigen Regierungskreisen giebt man unverhohlen der Genugthuung Ausdruck, die man über die Stellung Englands, Amerikas, Oesterreichs und Italiens empfindet. Daß diese Länder sich in keinem Falle zu einem thätlichen Eingreifen verstehen würden, wird als sicher angenommen. Man geht sogar so weit, sich des aktiven Beistandes Englands und Amerikas versichert zu halten. Dagegen verursacht die Haltung Deutschlands hier die größte Ueberraschung und Bestürzung.

Parlaments-Bericht.

Berlin, 26. April.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung der Berathung über den Zoll auf Quebrachoholz.

Schumacher (Soz.) bekämpft den Zoll unter eingehender Darlegung der Verhältnisse der Lederindustrie.

Bachem (Ctr.) meint, die Schälwaldungen müßten geschützt werden.

Barth (frs. Vg.) sieht in dem Quebrachozoll einen Kultur-Rückschritt.

v. Salisch (deutschkons.) hat einen Unterantrag eingebracht, außer den für die Färberei in Betracht kommenden auch die für die chemische Industrie wichtigen Gerbstoffe zollfrei zu belassen.

Nachdem sich noch die Abgg. Dresler (ntl.), Hitze (Ctr.) und Brunck (ntl.) für und Langerhans (frs. Vp.) gegen die Resolution ausgesprochen, wurde die Resolution Bachem (Ctr.) und v. Salisch (deutschkons.), die für die Färberei und die chemische Industrie wichtigen Gerbstoffe zollfrei zu belassen, angenommen.

Sodann wurde die Verordnung betr. den Zollzuschlag auf spanische Waaren ohne Debatte erledigt.

Das Haus begann hierauf die Berathung der Branntweinsteuer-Novelle.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky begründet die Vorlage. Es handle sich um eine sehr verwickelte Materie. Die Einführung einer einfachen Fabrikatsteuer sei nicht möglich gewesen, weil diese den Ruin der Brennereien als landwirthschaftliches Nebengewerbe bedeuten würde. Die Vorlage enthalte zwei wichtige Neuerungen, eine Brennsteuer und eine Ausfuhrvergütung, welche aus dem Ertrage der Steuer selbst bezahlt werden solle. Der Zweck sei in erster Linie ein agrarischer. Die Brennerei solle als landwirthschaftliches Gewerbe wieder lohnend gemacht werden. Bei der Mehrbelastung des Spiritus sei die Brennerei und mit ihr der für die Landwirthschaft so wichtige Kartoffelbau bedeutend zurückgegangen. Deutschland sei durch die anderen Länder zur Ausfuhrvergütung gezwungen, es könne nicht allein den Cato spielen. Namentlich bedürften die mittleren und kleinen Brennereien der Unterstützung. Die Ueberzeugung, daß sich die Landwirthschaft in einer schweren Krisis befindet, sei jetzt schon bis tief in die äußerste Linke durchgedrungen. Er bitte um möglichst schnelle Erledigung der Vorlage, damit das Gesetz noch auf die Preisbildung der nächsten Campagne einwirken könne. (Lebhafter Beifall rechts.)

Spahn (Ctr.) empfiehlt kommissarische Vorberathung, insbesondere Prüfung der Frage, ob nicht die Melassebrennereien allzuschwer geschädigt würden.

Wurm (Soz.) bekämpft die Vorlage, deren Kosten wieder im Wesentlichen die ärmere Bevölkerung tragen müsse.

Gamp (Rp.) meint, die Bestimmungen des Gesetzes zeugten von sehr eingehender Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse, dagegen habe er Bedenken gegen die neue Brennsteuer; der Rückgang des Exports liege in ganz anderen Ursachen. Man solle lieber den ganzen Export preisgeben und allein auf Hebung des Inlandabsatzes hinwirken.

Die Weiterberathung wird darnach auf morgen vertagt. Außerdem Rechnungssachen und Gesetz über Sklavenkauf und Sklavenraub.

Schluß 5 Uhr.

Politische Rundschau.

Elbing, 27. April.

Deutschland.

— Der Kronprinz von Griechenland nebst Gemahlin wird Anfang Mai zum Besuche des Kaisers nach Deutschland kommen; nach seiner Rückkehr wird sich der König von Griechenland mit der königlichen Familie nach Dänemark begeben.

— Der Oberpräsident v. Achenbach untersagte dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans die Absendung der vorgestern beschlossenen Petition der Stadtverordnetenversammlung gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag unter Androhung einer Geldstrafe von 300 Mk. Die Petition ist jedoch schon am gleichen Tage an den Reichstag abgegangen.

— Im Reichstage wird die Erörterung über die Stellung Deutschlands zu dem japanisch-chinesischen Friedensschluß nicht stattfinden.

— Die Petroleum-Interpellation der Antisemiten ist im Reichstage eingebracht worden.

— Die Gesetzentwürfe, die dem Reichstage bereits zur Beschlußfassung unterbreitet sind, werden demnächst noch um einen, der die weitesten Kreise interessirt, vermehrt werden; um einen Gesetzentwurf betreffs Abänderung des Reichsinvalidengesetzes. Schon vor längerer Zeit verlautete, daß es in der Absicht liege, aus dem Reichsinvalidenfonds Gelder zur Verfügung zu stellen behufs Bewilligung von Pensionszuschüssen für Personen der Armee und Marine, die in Folge einer im Kriege 1870—71 erlittenen Verwundung verhindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges theilzunehmen, und dadurch ein zweites bei der Pensionirung zuzurechnendes Kriegsjahr zu verdienen, und ferner behufs Gewährung von Unterstützungen an ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften, die an dem Feldzug von 1870—71 oder an den Feldzügen von deutschen Staaten vor 1870 betheiligt waren und sich wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit in Nothlage befinden. Es soll nun vorgeschlagen werden, aus dem Reichsinvalidenfonds in den Grenzen der Zinsen des für die Sicherstellung seiner gesetzlichen Verwendungszwecke entbehrlichen Bestandes die für die obigen Zwecke erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Der Betrag der Pensionszuschüsse soll für 1895—96 auf etwa 100 000 Mk. und der Betrag für die Unterstützungen an die Erwerbsunfähigen auf 1 800 000 Mk. veranschlagt sein. Die letztgedachten Unterstützungen sollen jährlich 120 Mark betragen, monatlich im Voraus bezahlt werden und einer Beschlagnahme nicht unterliegen.

— Gestern wurden 51.000 Exemplare der sozialdemokratischen Festzeitung zum 1. Mai in der Druckerei des „Vorwärts" konfiscirt.

— Der Kaiser gratulirte dem Staatssekretär Dr. v. Stephan zum Jubiläum in einem eigenen Handschreiben. Dem gegenwärtig auf Reisen befindlichen Jubilar sind mehrere hundert Glückwunschtelegramme aus dem Inlande und Auslande, sowie zahlreiche kostbare Blumenspenden zugegangen.

— Das Comitee des Bismarck-Denkmals, welches gestern unter dem Vorsitz des früheren Reichstagspräsidenten v. Levetzow tagte, beschloß die Entwürfe bis 1. Juni cr. in dem Landesausstellungspalaste auszustellen und das Urtheil über die Entwürfe am 15. Juni cr. zu fällen.

— In der Justizkommission des Reichstags für

die Novelle zu dem Gerichtsverfassungsgesetz und der Strafprozeßordnung erklärte der Staatssecretär Nieberding, die verbündeten Regierungen legen auf die Fertigstellung der Vorlage das allergrößte Gewicht und könnten auf eine Vertagung des Reichstages vor der Beendigung der Kommissionsberathungen nicht eingehen. Die Vorlage müsse im Zusammenhange erledigt werden, die einzelnen Gegenstände abgesondert behandeln sei unzulässig, die Kommission in Pommern tagen zu lassen, gehe auch nicht an. Die Kommission solle die Möglichkeit der Vertagung bis zum Herbst nicht zu der Grundlage der weiteren Beschlüsse machen. Die Kommission könne die Berathungen rascher als bisher befördern. Eventuell könne der Reichstag bei dem Beginn der nächsten Session dieselben Mitglieder in die Kommission berufen, diese neue Kommission könne dann die bis dahin gefaßten Beschlüsse einfach en bloc annehmen. Die Kommission beschloß künftig an vier Tagen in der Woche die Sitzungen abzuhalten und vertagte sich sodann bis zur Weiterberathung.

— Gegenüber der von der „Voss. Ztg." übernommenen Privatmittheilung über den Aufstand im Togogebiet, wobei die Station Misahöhe überfallen worden sein soll, theilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit, richtig sei nur, daß der Weg über die Misahöhe zur Küste vorigen Monat durch räuberische Eingeborene beunruhigt worden sei, gegen welche ein Theil der Polizeitruppen marschirte, welcher die Ruhe wieder herstellte. Ein von Kamerun nach Togo entsandtes Kriegsschiff kehrte mit der Meldung zurück, daß keinerlei Beunruhigung vorhanden sei. Die am 25. April eingetroffene Post brachte keine genaueren amtlichen Berichte über den Vorfall.

— Dem Bundesrath ging ein Gesetzentwurf betreffend den Nachtragsetat zum Reichshaushalte zu.

— Die zweite hessische Kammer hat mit 24 gegen 23 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Forstschutzes abgelehnt.

— Die national-liberale Fraktion des Reichstages hat dem Staatssekretär v. Stephan, der sich den gestrigen Festlichkeiten durch eine Reise entzogen hat, folgende Adresse übersandt: Excellenz! Die national-liberale Partei des Reichstages gesellt sich Ihren Verehrern bei, welche Ihnen heute die Gefühle aufrichtigen Dankes und herzliche Glückwünsche für Ihr weiteres Wirken und Leben darbringen. Ew. Excellenz haben seit 25 Jahren die Geschäfte der Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit aufopfernder Einsetzung Ihrer genialen Kraft geleitet. Das deutsche Reich erfreut sich in Folge Ihrer Thätigkeit der vortrefflichsten Einrichtungen in dem alle Kreise der Bevölkerung erfassenden Post- und Telegraphenverkehr und die ganze Welt genießt die unermeßlichen Vortheile des durch Ihre kühne und vorausschauende Initiative ins Leben gerufenen Weltpostvereins. Niemand weiß dies besser zu würdigen, als die Mitglieder des Reichstags, die dem wirthschaftlichen und nationalen Emporsteigen Deutschlands seit 25 Jahren mit unbefangenem Patriotismus gefolgt sind, und Zeugen Ihrer Amtsführung waren. Möge ein gütiges Geschick noch viele Jahre Ihre seltene Kraft dem Vaterlande erhalten! In dankbarer Verehrung der Vorstand der national-liberalen Partei des Reichstages. v. Bennigsen. Dr. Hammacher. v. Cuny.

Oesterreich-Ungarn.

— Das Herrenhaus nahm das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe im Hausirhandel in zweiter und dritter Lesung an.

Frankreich.

— Im heutigen Ministerrathe theilte der Minister des Innern Leygues mit, daß die ausständigen Pariser Omnibusbediensteten die Arbeit wieder aufgenommen haben. Proust und Deville, der Vorsitzende und der Schriftführer des Streik-Syndikats, werden in Haft behalten und unter Anklage gestellt; die übrigen verhafteten, aber nicht abgeurtheilten Ausständigen werden freigelassen werden.

Rußland.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben sich am 25. nach Zarskoje-Selo begeben.

Großbritannien.

— In Denny, Schottland, fand am 26. eine schwere Grubenexplosion statt. 164 Bergleute wurden gerettet, 13 sind, wie man annimmt, umgekommen.

Spanien.

— Marschall Martinez Campos traf am 26. aus den aufständischen Bezirken an Bord des Dampfers „Villaverde" unerwartet in Habana ein und wurde enthusiastisch empfangen.

Schweden und Norwegen.

— Eine Mittheilung des Ministeriums Stang besagt, das Ministerium dürfe nicht nochmals die Verantwortlichkeit für die Provokation einer Entscheidung des Königs bezüglich der noch nicht bewilligten Demissionsgesuche der Minister übernehmen; die Entscheidung könne erst erfolgen, wenn sich die Möglichkeit der Bildung eines neuen Ministeriums zeige oder wenn absolute Hindernisse gegen das Weiterfunktioniren des jetzigen Ministeriums hervorträten.

Rumänien.

— In Folge eines Beschlusses des Ministerrathes untersagte die Polizei die Abhaltung des für den 1. Mai von den Sozialisten geplanten Umzuges in den Straßen und ähnliche Demonstrationen. Bei der Deputirtenwahl in Giurjewo wurde der liberale Kandidat gewählt, die Konservativen hatten keinen Kandidaten aufgestellt.

Belgien.

— Der Finanzminister hatte Gelegenheit, sich über die Steuerreform auszusprechen. Er erklärte, er wäre gegen die von den Sozialisten vorgeschlagene Einkommensteuer. Die Steuer würde nach dem realisirten Gewinn und nicht nach dem Umfange der Geschäfte berechnet werden. Aktiengesellschaften würden von ihrem Gewinn 5 bis 6 pCt. zahlen. Die Grund- und Mobiliarsteuer würden einer Durchsicht unterzogen werden. Privatpersonen würden nach ihrem veranschlagten Vermögen besteuert werden. Auch die Coupons von Aktien und Obligationen sollten steuerpflichtig sein. Die Taxen würden proportionelle und ihre Steigerung eine sehr mäßige sein.

— In der Repräsentantenkammer beantragte der Sozialist Anseele, die Kammer solle am 1. Mai zur Feier des internationalen Arbeiterfestes keine Sitzung halten. Der Justizminister bekämpfte den Antrag Namens der Regierung. Woeste empfahl, über den Antrag Anseele zur einfachen Tagesordnung überzugehen, welche auch mit 73 gegen 34 Stimmen angenommen wurde.

China.

— John Foster und der Sekretär Lihungtschangs sind in Peking angekommen. — Der Friedensvertrag liegt nunmehr dem Kaiser und den Ministern vor. Das Tsung-li-yamen berieth gestern mit den auswärtigen Gesandtschaften. Eine große Anzahl der Zensoren hat Denkschriften gegen die Annahme des Friedensvertrages dem Throne unterbreitet.

Amerika.

— Der Präsident der Republik Ecuador hat sein Amt niedergelegt.

— Nach einem Telegramm aus Corinto ist der nicaraguanische Kommissar Duarte mit der Antwort der Regierung von Nicaragua auf das englische Ultimatum von Managua dort angekommen. Die Antwort werde den Engländern nicht vor 11 Uhr übergeben werden, es verlaute aber, sie sei so gehalten, daß es zu einer britischen Okkupation kommen werde. Die Lokalbehörden schickten sich an, die Stadt zu verlassen. Admiral Stephenson habe Duarte benachrichtigt, daß das Ultimatum heute um Mitternacht ablaufe.

— Die „World" meldet, die Regierung von Nicaragua habe von allen Seiten des Landes Anerbieten auf Subscriptionen behufs Zahlung der Entschädigung erhalten. In Managua sollen 2000 Mann zum Marsche auf Corinto bereit sein. In Corinto, wo die Behörden aus Managua Befehl erhalten hätten, eine Landung der Engländer nicht zu gestatten, ständen über 1400 Mann unter Waffen.

Aus den Parlamenten.

Aus dem elften Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen sind folgende hervorzuheben: Der Deutsche Nautische Verein zu Kiel bittet um Uebertragung der Verwaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute auf die Seeberufsgenossenschaft 2c., eine Anzahl landwirthschaftlicher Vereine bittet um Erlaß eines Gesetzes wegen Erhöhung der Ausfuhrprämien für Zucker, mehrere sächsische Fabrikantenvereine bitten um Aufhebung des Terminhandels in Kammzug, die Margarinefabrik A. L. Mohr in Altona überreicht weitere Petitionen aus allen Theilen des Reichs um Ablehnung aller gegen die Fabrikation 2c. der Margarine gerichteten Petitionen. Zu dem Gesetzentwurf wegen Abänderung der Gewerbeordnung sind von Handelskammern und buchhändlerischen Vereinigungen weitere Petitionen eingegangen, gegen das Tabacksteuergesetz erklärt sich eine Anzahl von Gemeinden, Vereinen und Fabrikanten; andere landwirthschaftliche Vereine und Gemeinden bitten um Annahme des Antrages wegen Ankaufs und Verkaufs ausländischen Getreides nur für Rechnung des Reichs. Gegen den Branntweinsteuergesetzentwurf sind von Handelskammern und Fabrikanten weitere Petitionen eingegangen.

Aus dem 5. Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen ist zu erwähnen, daß von verschiedenen Seiten beantragt wird, in § 9 des Einkommensteuergesetzes die Abzugsfähigkeit der von den Gemeinden erhobenen Grund- und Gebäudesteuer einzuschalten. Eine Reihe von Petitionen bittet um Aenderung der Bauordnung für die Berliner Vororte; andere betreffen den Ausbau des Masurischen Schifffahrtskanals; eine Anzahl von landwirthschaftlichen Vereinen beantragt niedrigere Frachtsätze für lebendes Vieh auf allen preußischen Staatsbahnen und Erwägung darüber, ob generell Staffeltarife einzuführen seien. 61 Petitionen endlich beantragen zum Entwurfe des Stempelsteuergesetzes Aenderungen oder erheben Bedenken gegen den Entwurf.

Aus Reich und Provinz.

Berlin. Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften hielt am 23. April unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Röficke in Berlin eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, den diesjährigen ordentlichen Berufs-Genossenschaftstag zum 14. Juni nach Danzig einzuberufen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung wird die Stellungnahme des Berufsgenossenschaftstages zu den Beschlüssen sein, welche eine aus elf Berufsgenossenschaften bestehende Commission nach Prüfung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze in wiederholter Lesung gefaßt hat. Ferner sollen die Erfahrungen, welche die Berufsgenossenschaften mit der Uebernahme des Heilverfahrens gemacht haben, einer abermaligen Besprechung unterzogen werden.

Berlin. Auch die Stadtverordneten-Versammlung von Charlottenburg hat auf den Antrag des Stadtverordneten Schenk einstimmig beschlossen, eine Petition gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag zu senden, und der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten. Der Antragsteller hatte darauf hingewiesen, daß die Umsturzvorlage in die bürgerliche und geistige Freiheit des gesammten deutschen Volkes wie auch jeder einzelnen Gemeinschaft, somit auch der Gemeinde Charlottenburg einschneiden würde. Der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Jaffé schloß sich diesem Antrage an, da in den Motiven des Antrages von einer Schädigung der Bürgerschaft die Rede sei. Es steht zu erwarten, daß der Oberpräsident der Provinz Brandenburg gegen den Beschluß der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung gleichfalls Einspruch erheben wird.

Kiel. Die Torpedobootsflottille geht am 30. Juni nach Danzig.

Dresden. Gegen die Gründer der antisemitischen „Deutschen Wacht" ist wegen Uebertretung des Actiengesetzes Anklage erhoben worden. Das Verfahren wird demnächst vor dem Landgericht in Dresden eröffnet werden.

Dresden. Nach neuerer Feststellung gestaltete sich das Wahlergebniß der Reichstags-Ersatzwahl im sechsten sächsischen Wahlkreise wie folgt: Horn (Sozialdemokrat) ist mit 16516 Stimmen gewählt; Hartwig (Antisemit) erhielt 8538 und Andrae (kons.) 7589 Stimmen.

Hamburg. Gegen 140 Frauen und Mädchen Altonas ist Anklage erhoben worden, weil sie gemeinschaftlich einen Verein gebildet und in demselben politische Angelegenheiten betrieben haben.

Homburg v. d. H. Die Königin von England, die Kaiserin Friedrich und Prinz Karl von Hessen nebst Gemahlin trafen zu Wagen um 6 Uhr Abends hier ein und besichtigten das Kaiser Friedrichs-Denkmal und Retters Parkhotel, in welchem der Prinz von Wales stets Absteigequartier nimmt. Um 6 Uhr erfolgte die Abreise nach Darmstadt.

Bayern. Im Fuchsmühler Prozeß wurden gestern die Forstmeister Gischter und Brenner in sehr eingehender Weise vernommen. Letzterer ist der Meinung, die Angeklagten hätten sich wegen Uebertretung des Forstgesetzes strafbar gemacht, weil sie erstens ohne Anweisung und zweitens Nutzholz gefällt haben. Ein forstwirthschaftlicher Schaden sei nur in Schrammlohr entstanden; das Gutachten berechnet denselben auf 1274 Mk. Die Frage der Vertheidigung, ob den Fuchsmühlern nur Brennholz zu fällen gestattet sei, lasse sich aus dem Gutachten nicht genau beantworten. — Der Staatsanwalt beantragt für Johann und Josef Stock und Josef Vogel Freisprechung, weil ihnen nicht nachgewiesen sei, daß sie die Aufforderung des Bezirksamtsmanns Wall, den Wald zu verlassen, gehört haben. Gegen alle anderen Angeklagten beantragt der Staatsanwalt wegen Auflaufs und Landfriedensbruchs, bezw. eines von beiden Gefängnißstrafen von 3 Tagen bis 6 Monaten Dauer. — In der Nachmittagssitzung führte der Vertheidiger Rechtsanwalt Bernstein-München in 2½stündiger Rede aus, die Angeklagten hätten nur ihr vermeintliches Recht wahrgenommen. Die Herbeiziehung von Militär sei jedenfalls nicht nöthig gewesen. Er beantragte Freisprechung, eventuell das geringste Strafmaß. Der zweite Vertheidiger, Rechtsanwalt Schmidt-Schweinfurt, schloß sich diesen Ausführungen an. Das Urtheil wird heute Vormittag 10½ Uhr verkündet werden.

Weimar. Reichstagsersatzwahl. Nach bisheriger Feststellung erhielten Kuhlmann (natl.) 2373, Reichmuth (kons.) 4506, Baumbach (freis.) 4562 und Baudert (Soz.) 5684 Stimmen. Aus einigen ländlichen Bezirken steht das Ergebniß noch aus.

Bremen. Der Senat hat den Staatssekretär Dr. v. Stephan anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Leiter des Reichspostamts und in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste zum Ehrenbürger der freien und Hansestadt Bremen ernannt.

Köslin. Der Verleger des Bublitzer landräthlichen Kreisblattes hat mit dem Landrathsamte u. A. dahin einen Vertrag abgeschlossen, daß er „alle politischen Inserate" zu refüsiren hat. Deshalb ist auch das Inserat des liberalen Wahlvereins für die am 27. d. Mts. hierselbst stattfindende Versammlung im Inseratentheil von der landräthlichen Censur verweigert, während das Inserat für die am jüngsten Sonntag abgehaltene konservative Versammlung aufgenommen werden durfte.

Guben. Am 24. fand hier im Reichstagswahlkreise des Prinzen Carolath eine große Versammlung statt, welche einstimmig dem Prinzen die volle Zustimmung zu seinem Vorgehen gegen die Umsturzvorlage und den aufrichtigen Dank für den Weckruf an das deutsche Volk aussprach.

Karlsruhe. Im Landwirthschaftsrath sprach sich der Minister des Auswärtigen, Eisenlohr, bezüglich des Antrages Kanitz dahin aus, daß die Regierung die Interessen der Allgemeinheit und nicht einzelner Berufsstände zu wahren habe. Statt zu klagen oder die Abschaffung der Goldwährung zu verlangen, sollten die Landwirthe Absatz-Genossenschaften bilden. Leider seien die dahingehenden Bestrebungen der badischen Regierung erfolglos geblieben.

Bromberg. Für die hiesigen evangelischen Kirchengemeinden wird noch eine dritte evangelische Kirche erbaut. Die nöthigen Mittel hierzu sind zum Theil vorhanden und es ist auch bereits ein Bauplatz auf der Neustadt an der Heine- und Vorwerkstraßenecke seitens der Kirchengemeinde angekauft worden. Da sich nachträglich aber herausstellte, daß dieser Platz sich zum Bau einer Kirche nicht eigne, so ist der Gemeinde-Kirchenrath mit dem Gesuche um Ueberlassung einer geeigneten Baustelle auf dem Elisabethmarkte oder dem Karlsplatze beim Magistrat vorstellig geworden. Dieser ist denn auch nicht abgeneigt, der Kirchengemeinde die Erlaubniß zu ertheilen, auf dem Elisabethmarkte eine Kirche zu erbauen. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam dieser Antrag des Magistrats zur Besprechung und nach langer Diskussion beschloß die Versammlung, den Antrag des Magistrats abzulehnen, dafür aber den Antrag der Finanzkommission anzunehmen, welcher dahin geht, der evangelischen Kirchengemeinde zu dem in Rede stehenden Zwecke den Karlsplatz herzugeben, jedoch unter der Bedingung, daß die Kirchengemeinde den von ihr gekauften Bauplatz in der Heine- und Vorwerkstraße als Compensation hergiebt.

Danzig. Gestern Nachmittag hielt der Verein zur Unterhaltung der hier bestehenden Klein-Kinder-Bewahranstalten in dem Anstaltsgebäude Poggenpfuhl 61 seine Jahres-Generalversammlung ab, die unter Vorsitz des Pastors Stengel stattfand, da Stadtrath Berger, der langjährige Vorsitzende, durch Krankheit behindert war. Nachdem die Jahresrechnung der Anstalten für das Jahr 1893 von der Versammlung dechargirt worden war, verlas Pastor Stengel den Jahresbericht für das Jahr 1894, in dem er constatiren konnte, daß die sechs Anstalten in ruhiger, gleichmäßiger Entwickelung vorwärts geschritten sind. In den Anstalten befinden sich 850 Kinder; es konnte im Vorjahre auch mit theilweiser Speisung und Bekleidung von Kindern vorgegangen werden.

§ **Aus dem Kreise Danzig.** Behufs Ermittlung der Thäter, welche in der Gemeinde Suckschin Feuer angelegt und zwar, am 3. April 1894 in einer Scheune des Hofbesitzer Weigle, 5. April in Scheune und Wagenremise der Wittwe Rehfuß, 2. Oktober 1894 Scheune des Besitzers Michels, 20. Oktober 1894 Scheune des Hofbesitzers Zinser, 26. Februar 1895 Scheune des Gastwirths Otto, 15. März 1895 Speicher des Mühlenbesitzers Buchholz ist jetzt vom Regierungspräsidenten eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

S. **Krojanke.** Beim letzten Schulschluß traten aus unserer Schule 40 Konfirmanden; die Zahl der neu aufgenommenen Kinder beläuft sich auf 95. Die Gesammtzahl der Schüler ist 682; davon 325 Knaben 357 Mädchen; 338 evangelisch, 234 katholisch, 110 jüdisch. Der Unterricht erfolgt in 6 aufsteigenden Parallelklassen von 11 Lehrern. — Im verflossenen Jahre fanden in dem hiesigen Krankenhaus 35 Kranke Aufnahme; die Zahl der Gesammtverpflegungstage belief sich auf 1771. Die Einnahme bezifferte sich unter Hinzurechnung des Beitrages des Frauenvereins (125 Mk.), des städtischen Zuschusses (235 Mk.) und der Geschenke (26,20 Mk.) auf 1588,92 Mk. Die Ausgabe übersteigt die Einnahme um 53,87 Mk., hierzu kommt noch ein Fehlbetrag von 133,40 Mk., so daß sich der ganze Minderbetrag am Jahresschlusse auf 187,27 Mk. belief.

§ **Marienburg.** Laut polizeilicher Bekanntmachung sind die hierorts bestehenden Bierkontrolstellen aufgelöst und durch eine auf dem Rathhause ersetzt worden. — Ein Sohn des hier an der Brücke wohnenden Brückenwärters fand gestern Nachmittag seinen Tod in den Wellen. Bei einem der Krähne, vermittelst deren die Masten der Schiffe behufs Durchfahrt durch die Brücke niedergelegt und aufgerichtet werden, fiel er kopfüber in den Strom, der dort recht reißend und tief ist. Die Wärter Sch. und Krahnmeister H. nahmen einen Kahn und fuhren sofort nach, fischten auch den Bewußtlosen an der Brücke auf, doch kam die Hilfe zu spät, nur die Leiche konnte geborgen werden.

t. **Aus dem Kreise Konitz.** Der Bischof Dr. Leo Redner, auf einer Firmungsreise begriffen, wird Ende dieser Woche in Konitz erwartet. — Dem Hauptlehrer Schlumm in Osterwich ist ein längerer Urlaub von der Königl. Regierung bewilligt worden. — In Lichnau fand am 22. d. Mts. die diesjährige Frühjahrskontrolle statt. Es hatten sich im ganzen 270 Mann und 6 Unteroffiziere gestellt. Dem Vicefeldwebel Riedel wurde dabei das Allgemeine Ehrenzeichen 2. Klasse überreicht. — Einen erheblichen Schaden haben in diesem Winter die Hasen an den Obstbäumen angerichtet. — Mit der Frühjahrbestellung hat man hier fast überall begonnen. Leider muß die Winterungssaat stellenweise durch Sommerung erneuert werden. Dagegen verspricht der Klee in diesem Jahre eine recht ergiebige Ernte zu liefern.

E. **Janowitz.** Die Väter unserer Stadt haben beschlossen, die Ortshundesteuer, welche bisher für ein Thier 5 Mk. betragen hat, nach Einführung der Kreishundesteuer von 3 Mk., fortab auf 2 Mk. zu ermäßigen, so daß die jährliche Gesammtsteuer für einen Hund 5 Mk. betragen wird. — Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war von auswärts nur schwach besucht; man hörte denn auch allgemein, namentlich die Budeninhaber über schlechte Geschäfte klagen. Viel lebhafter war es auf dem Viehmarkte, wo gegen 200 Stück Rindvieh bald verkauft waren. Auserlesene Exemplare wurden mit 210—250, sogenannte Milchkühe je nach Güte mit 120—150 Mk. bezahlt. Auf dem Getreidemarkte verlief das Geschäft flauer.

Thorn. Durch ein gewaltiges Feuer wurden sämmtliche Gebäude des Gutes Scharnhorst (Kreis Graudenz) bis auf das Wohnhaus eingeäschert. Achthundert Schafe sind verbrannt; auch ist das gesammte Vieh der armen Instleute in den Flammen umgekommen. Ein Hirte, welcher einige Thiere aus den brennenden Ställen retten wollte, erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

V. **Marienwerder.** In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen den Schneidergesellen Walter Görtzen von hier und dem Besitzerssohn Agathon Rebell in Tiefenau wegen gegenseitiger Körperverletzung verhandelt. Die Ursache zu dieser blutigen Schlägerei war folgende: Rebell, welcher mit der Besitzertochter Martha Sablinski in Tiefenau seit einiger Zeit ein Liebesverhältniß unterhielt, traf am 2. Februar den Görtzen, welcher auch mit der Martha Sablinski in freundschaftlichem Verkehr stand, bei dieser Jungfrau hold und fromm. Darob eifersüchtig verfolgte Rebell mit einem geöffneten Messer den abziehenden Görtzen und rechnete mit ihm ab. Dabei zog auch Görtzen sein Messer und die blutgierigen Nebenbuhler brachten sich beide Stiche bei, bis das Dazwischentreten anderer Personen dem Gefechte Einhalt that. Das Schöffengericht verurtheilte beide verliebte Jünglinge unter Zubilligung mildernder Umstände zu je einem Monat Gefängniß.

Schneidemühl. Neuerdings über die gefährliche Brunnenstelle verbreitete Gerüchte sind grundlos. Es steht nur die Beseitigung des Hügels in Frage, vorher wird jedoch eine Prüfung stattfinden, ob dieselbe zulässig und gefahrlos ist. Oberberghauptmann Freund ist gebeten worden herzukommen.

Königsberg. Bei der unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Bode am 25. d. M. beendeten Prüfung der Aspirantinnen für das Lehrfach an Elementar- und höheren Töchterschulen haben von 38 Examinandinnen 35 bestanden. — Das dritte Ordinariat für klassische Philologie an der hiesigen Albertus-Universität ist nunmehr mit dem außerordentlichen Professor Dr. Roßbach aus Kiel besetzt worden.

Königsberg. Das Komitee hat in seiner gestrigen Sitzung die Eintrittspreise zur Gewerbe-Ausstellung festgesetzt. Für die auf etwa 100 Tage berechnete Dauer der Ausstellung sollen Partoutkarten zum Preise von 6 Mk. ausgegeben werden. Um Familien den Besuch zu erleichtern, werden, wenn der Familienvorstand eine solche Karte für 6 Mk. gelöst hat, weitere Partoutkarten für die Ehefrau oder die Kinder desselben, sofern sie nicht selbständig sind, zum Preise von 3 Mk. ausgegeben; auf weitere Angehörige erstreckt sich diese Vergünstigung nicht. Der Eintrittspreis für den einmaligen Besuch der Ausstellung wird für gewöhnlich 50 Pf., an gewissen Tagen 1 Mk. betragen. Des Abends nach Schließung der Ausstellungsräume, die vor Eintritt der Dunkelheit erfolgt, ist ein Eintrittsgeld von 20 Pf. für das Ausstellungsterrain in Aussicht genommen. Für die täglichen Konzerte ist bekanntlich unsere Theaterkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Wolff gewonnen, welche ihre Kunst in der Regel bis 10 Uhr, an einigen Tagen bis 11 Uhr hören lassen wird. — Das unglückselige Offenlassen der aus den Hausfluren nach den Kellerräumen führenden sogenannten Fallthüren hat schon wieder einmal einen Unglücksfall herbeigeführt. Der erste Prediger der hiesigen Burgkirchengemeinde wollte am gestrigen Nachmittage einer kranken Konfirmandin einen Besuch abstatten und stürzte, kaum im Hausflur angelangt, in den offen stehenden Keller hinab, wobei er sich so schwer verletzte, daß er nach Hause gefahren werden mußte. Der Kranke muß das Bett hüten und hat ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen müssen.

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 27. April.

* **Muthmaßliche Witterung** für Sonntag, den 28. April: Vielfach heiter, milde, später stark wolkig. Strichweise Gewitter; für Montag, den 29. April: Warm, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Gewitterregen.

Lehrerinnenverein. In der gestrigen, nur von ordentlichen Mitgliedern besuchten Generalversammlung des Lehrerinnenvereins wurde bei Neuwahl des Vorstandes Frau v. Ingersleben in einem besonderen Wahlgange als erste Vorsitzende durch Zuruf einstimmig wiedergewählt; desgleichen 6 Vorstandsmitglieder; für ein ausgetretenes Mitglied kam eine Volksschullehrerin, Frau C., in den Vorstand. Sodann traten 18 Damen zu einer Ortsgruppe zusammen, um sich dem voriges Jahr gegründeten deutschen Volksschullehrerinnenverein anzuschließen. Der hiesige Lehrerinnenverein zählt gegenwärtig 86 Mitglieder, so daß sich die Zahl, welche bei Gründung des Vereins einige 40 betrug, in der Zeit des Bestehens (seit zwei Jahren) verdoppelt hat. Die eingegangenen Jahresbeiträge wurden zu einem Theil für pädagogische Zeitschriften, die bei den Mitgliedern kursiren, zum andern für wohlthätige Zwecke verwendet.

Turnverein. Die gestrige Generalversammlung des Turnvereins eröffnete der Vorsitzende Buchdruckereibesitzer Siede mit Vorlegung eines Bildes von um die Turnerei verdienten Männern, desgleichen ein Portrait Jahns, dessen Ankauf zum Preise von 20 Pfg. pro Stück den Turnen empfohlen wird. Dann erstattete der Turnwart, Bureauvorsteher Schulz, Bericht über den Betrieb der turnerischen Thätigkeit während der Zeit vom 10. April 1894 bis 23. April 1895. Es wurde an 100 Turnabenden mit zusammen 3540, durchschnittlich mit 35—40 Turnern pro Abend geturnt, gegen einen Prozentsatz von 37 Turnern des Vorjahres. Am 19. April 1894 wurde ein Anturnen veranstaltet, wobei 55 Turner auf dem Platze waren. Zum Schauturnen am 31. v. Mts. traten 53 Mitglieder an. Die eifrigsten Turner wurden der Versammlung namentlich genannt. Vergnügungen hielt

der Verein folgende ab: am 15. Oktober einen Gesellschaftsabend, bestehend aus Konzert und Tanz, am 31. Dezember Weihnachtsfeier und am 1. April Stiftungsfest, das infolge des damit zusammentreffenden Geburtstages des Fürsten Bismarck ein patriotisches Gepräge trug. 56 Mitglieder hatten bei Anwesenheit des Kaisers Aufstellung genommen. Darauf erstattete der Kassenwart Uhrmacher Stäbe den Kassenbericht; die Einnahmen (mit einem Bestande von 162,47 Mk. aus dem Vorjahre und 1208,00 Mark diesjähriger Beiträge) erreichten die Höhe von 1370 Mk., ihnen steht eine Ausgabe von 983,49 Mk. gegenüber, so daß ein Bestand 386,98 Mk. zu verzeichnen ist. Die Kasse ist von den Kassenrevisoren geprüft, die Versammlung ertheilte Entlastung. Die Mitgliederzahl beträgt 198 gegen 218 des Vorjahres. Der Etat für das Jahr 95—96 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1100 Mk. und wird genehmigt. Aus der sodann vorgenommenen Vorstandsergänzungswahl gingen die Herren Hellgardt und Fleck als wiedergewählt hervor. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Radtke und Büttner, und als stellvertretender Kassenrevisor Herr Siebert wiedergewählt. Als Delegirte für den Kreis- und Gauturntag werden die Herren Siede, Schulz, Fleck, Weiß und als Stellvertreter Nobel, Hellgardt und Stäbe gewählt. Herr Schulz gab zuletzt noch einen Bericht über die Reisesparkasse, deren Bestand vom Vorjahre 192,40 Mk., in Summa mit eingezahlten Beträgen von 70,90 Mk. 263,30 Mk. beträgt. Davon wurden an 2 Mitglieder zum Besuch des deutschen Turnfestes in Breslau 83,95 Mk. gezahlt, so daß Bestand 179,35 Mk. verbleibt. Nach Schluß der Versammlung um 10¾ Uhr vereinigten sich sämmtliche Anwesende zu einem gemüthlichen Beisammensein.

Die hiesige Wilhelm-Schützengilde wird vom 6. Mai bis Ende Oktober an den Montagen und Donnerstagen von 2 Uhr Nachmittags ab auf dem Schießstande in Dambitzen Schießübungen abhalten.

Nordostdeutsche Gewerbeausstellung. Das Königsberger Ausstellungs-Comitee zeigt an, daß der Elbinger Frauenverein für die von ihm beabsichtigte Collektivausstellung von Frauenarbeiten keine Platzmiethe zu entrichten hat. Außerdem sind vom Central-Comitee der Provinz Westpreußen für das Zustandekommen vorgenannter Collektivausstellung 600 Mark (hauptsächlich zum Transport der Ausstellungsgegenstände nach Königsberg und zur Beschaffung von Schränken und Dekorationen) definitiv bewilligt worden, so daß hierdurch jede finanzielle Schwierigkeit beseitigt und die Theilnahme des hiesigen Frauenvereins an der Gewerbeausstellung eine vollständig gesicherte ist. Gleichzeitig sei noch darauf hingewiesen, daß weitere Anmeldungen der hiesigen Damen zur Betheiligung an der Collektivausstellung noch jederzeit durch Frau Stadtrath Sauerhering und durch Herrn Direktor Witt entgegengenommen werden. Bevor die Ausstellungsgegenstände nach Königsberg abgehen, sollen dieselben in der hiesigen Fortbildungsschule auf kurze Zeit öffentlich ausgestellt werden.

Amtliche Publikationen. Im nichtamtlichen Theile des Kreisblatts für den Kreis Ostrowo war am 1. September v. J. eine Verordnung publizirt worden, auf Grund deren der Kaufmann T. wegen Aushängens von Gegenständen außerhalb seines Ladens zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde. Er führte hiergegen in der Revision aus, daß die Verordnung nicht gehörig publizirt worden, also nicht rechtsverbindlich sei. Es könne Niemandem zugemuthet werden, sich nach Durchlesung des amtlichen Theiles eines Blattes auch noch durch den nichtamtlichen Theil hindurchzuarbeiten, um unter den verschiedensten Privatanzeigen nach einer dort etwa noch abgedruckten Polizeiverordnung zu suchen. Der Senat des Kammergerichts erkannte hierauf auf Freisprechung, da die Bekanntmachung einer von einer Behörde erlassenen Verordnung im nichtamtlichen Theile des Publikationsorgans unzureichend sei und die Rechtsungiltigkeit der betreffenden Verordnung zur Folge habe.

Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften. Wie im vorigen, so sollen auch in diesem Jahre wieder bäuerliche Wirthschaften, welche sich durch rationellen Betrieb besonders auszeichnen, prämiirt werden, und zwar sind diesmal dazu die Kreise Briesen, Danziger Höhe, Pr. Stargard und Schlochau ausersehen. Es sind dafür drei Preise im Gesammtbetrage von 600 Mk. für jeden Kreis in Aussicht genommen.

Zur Districtsschau und landwirthschaftlichen Ausstellung in Marienwerder. Für die Besucher der Ausstellung wird die übliche Fahrpreisermäßigung in der üblichen Weise gewährt werden, daß am 28. und 29. Mai d. J. auf sämmtlichen in der Provinz Westpreußen belegenen Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Marienwerder mit einer Giltigkeitsdauer von 3 Tagen zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, auf den Stationen der Strecke Danzig-Marienburg-Marienwerder jedoch nur zu einem Sonderzug. Ferner ist für diejenigen Thiere und Gegenstände, welche am 28. und 29. Mai ausgestellt und unverkauft bleiben, auf den Strecken der Eisenbahndirektionsbezirke Danzig, Bromberg und Königsberg die frachtfreie Rückbeförderung gewährt worden.

* **Der Petroleumwucher.** Das rapide Steigen der Petroleumpreise beunruhigt unsere Hausfrauen erklärlicher Weise in hohem Grade. Der Haushaltungsetat wird erheblich mehr belastet, wenn bei der Preissteigerung von 16 Pf. auf 24 Pf. pro Ltr. auch schon bei Verbrauch von täglich nur 1 Liter jährlich 29 Mk. Ausgaben zuwachsen. Welch ein Sturm der Entrüstung würde durch das ganze Land gehen, wenn Steuern von 29 Mk. pro Familie an neuen Steuern ausgelegt würde — und hier schlucken das Plus Subjekte, die längst satt sind. Ueber die Frage, wie man sich gegen solche freche Ausbeutung der Petroleum-Ringe schützen könne, wird eifrigst von den Hausfrauen debattirt. Viele bemühen sich, den Consum einzuschränken, daß sie die Zahl der Petroleumflammen vermindern, Petroleumkocher außer Betrieb setzen 2c. In vielen Haushaltungen wird es auch in Erwägung gezogen, ob es nicht angezeigt erscheine, das Petroleum vollständig durch Gas zu ersetzen. Jedoch schreckt man noch immer vor dem hohen Gaspreise zurück. Es wäre vielleicht angezeigt, daß die städtischen Behörden diese Situation ausnützten und den Preis für das Leuchtgas erniedrigten.

Kirchenkollekten. Auf Anordnung des Oberkirchenraths und des Westpreußischen Konsistoriums ist am nächsten Sonntag zum Besten der Berliner Stadtmission, an einem andern Sonntag vor Himmelfahrt zum Besten der deutschen evangelischen Seemannsmission und an einem dritten kollektefreien Sonntage im Frühling zur Deckung der Restkosten für die Kirche in Rittel (Kreis Konitz) in allen evangelischen Kirchen Westpreußens Kirchenkollekten eingesammelt werden.

Bonbillets für Rundreisekarten. Vom 1. Mai bis einschließlich 30. September d. J. werden auch wieder Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin zum Anschlusse an die daselbst zum Verkaufe stehenden festen Rundreisekarten, Sommer- und Anschluß-Rückfahrkarten mit Gutscheinen wie folgt ausgegeben werden, und zwar nach Berlin Stadtbahn: Von Allenstein, Braunsberg, Bromberg, Czerwinsk, Danzig Lege- und Hohethor, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Gnesen, Graudenz, Insterburg, Jablonowo, Königsberg, Konitz, Korschen, Kreuz, Laskowitz, Marienburg, Marienwerder, Memel, Neustettin, Osterode, Pr. Stargard, Schneidemühl, Thorn und Tilsit mit 60tägiger Giltigkeitsdauer. Nach Berlin Stettiner Bahnhof von Belgard, Köslin, Kolberg, Ruhnow, Schivelbein, Schlawe, Stargard i. P. und Stolp ebenfalls mit 60tägiger Giltigkeitsdauer.

Neue Landgemeinde. Durch königl. Erlaß ist die Umwandlung des im Kreise Pr. Stargard belegenen selbständigen Gutsbezirkes Groß-Bialachowo in eine Landgemeinde mit dem gleichen Namen genehmigt worden.

Rückfahrkarten für Bäder. Mit dem 1. Mai tritt ein neuer Tarif für die Ausgabe von Sommerfahrkarten nach Badeorten in Kraft. Nach demselben werden bis auf weiteres alljährlich vom 1. Mai bis 30. September Rückfahrkarten mit 45tägiger Giltigkeitsdauer von den Hauptstationen der öffentlichen Eisenbahndirectionsbezirke verkauft, so nach Kahlberg, Zoppot oder Neufahrwasser, Cranz, Stolpmünde 2c.

Die Frühjahrsschonzeit für die Binnenfischereigewässer des Regierungsbezirks Danzig ist für das Jahr 1895 auf die Zeit vom 10. Mai bis incl. 22 Juni festgesetzt worden.

* **Marktbericht.** Der heutige Wochenmarkt war fast in jeder Hinsicht gut beschickt, auch die Kauflust im allgemeinen rege, so daß der Verkehr als ein lebhafter zu bezeichnen ist. Auf dem sehr reichlich besetzten Butter- und Eiermarkte kostete die Butter 80 bis 90 Pfg., der Preis für Eier stand fest auf 60 Pfg. — Der Blumenmarkt bot angemessene Auswahl. — Die Zufuhr von Kartoffeln war bedeutend, am alten Markte waren 34 Wagen davon aufgefahren, die rothe Kartoffel kostete 2,20 Mk., die weiße 2,30 Mk., die blaue 2,50 Mk. pro Scheffel. — Auf dem Getreidemarkte waren 42 Fuhren Hafer und 20 Wagen mit Gerste angerückt. Hafer war in Qualität und im Preise sehr verschieden und kostete 2,80, 3,20 und 3,30 Mark pro Scheffel, die Gerste 4,50 Mk. — Der Fischmarkt bot von frischen Fischen Hecht, Schleih, Barsch, Plötz, Kaulbarsch, frische Flundern. Reichlicher war das Angebot von geräucherten Fischen, wie Bücklingen, 15 bis 20 Pfg. pro Bund, Flundern, Stör, Lachs, Aalen und Häringen.

Coloniales.

— Von der Deutschen Togo-Expedition sind beim Togo-Comitee von Sausanne-Mangu vom 16. Januar datirte Nachrichten eingetroffen, wonach das Gros der Expedition unter dem 10. Januar Sausanne-Mangu erreicht hat; die Vorhut unter dem Befehl des Herrn von Carnap-Querheimb befand sich unter dem Geleit eines besonderen Boten des Königs Nbema von Mangu auf dem Marsche nach Gurma und hat die auf dem Marsch nach Fay begriffene französische Expedition unter Decoeur am 12. Januar überholt. Ein Theil der französischen Expedition, 2 Europäer und ungefähr 90 Eingeborene, davon 60 Soldaten, sind in Folge von in Gallimutudia eingetretenen Schwierigkeiten und Krankheit umgekehrt, um über Quanda und Sugu die französische Station Savalu zu erreichen. Am 17. Januar gedachte die Expedition der Vorhut nach Nondo, dem Sitz des Oberkönigs von Guma zu folgen. Der König Nbema von Mangu übergab Dr. Gruner ein arabisches Schreiben, worin er sein Land unter deutschen Schutz stellt; dieses Schreiben wurde in feierlicher Versammlung von allen Großen des Reiches gelesen und von ihnen gebilligt.

Preßstimmen.

Die **Berliner Correspondenz** schreibt: Die „Deutsche Tageszeitung" bringt in ihrer Abendausgabe vom 25. d. M. abermals einen Artikel unter der Ueberschrift „Bange Sorgen — blasse Noth", in dem diesmal ein Herr Edmund Klappert-Niederschönhausen an der Hand eines umfangreichen statistischen Materials nachzuweisen unternimmt, in welchem Maße der gegenwärtige Ertrag der gesammten deutschen Landwirthschaft gegenüber den Erträgen der als „Normalperiode" angenommenen Zeit von 1870—75 zurückbleibt. In einer Fußnote hebt der Verfasser des Artikels selbst hervor, es sei nicht möglich, die speziellen statistischen Beweise im Rahmen eines Zeitungsartikels darzulegen. Da hiermit indirekt zugegeben wird, daß ohne diese spezielleren Nachweise eine Kontrolle der hier vorgeführten — übrigens nach den verschiedensten Richtungen hin anfechtbar erscheinenden — Berechnungen nicht möglich sei, so hätte es nahegelegen, mit der Behauptung, hiermit sei der Beweis dafür, daß die überwältigende Mehrheit der deutschen Landwirthe unmittelbar vor dem Ruin stehe, erbracht und mit der Forderung des Gegenbeweises so lange wenigstens zu warten, bis das angeblich beweisende Material mitgetheilt werden konnte. Wenn die „Deutsche Tageszeitung" trotzdem den Beweis bereits als erbracht ansieht und daraufhin mit der Behauptung hervortritt, daß die berufenen und verantwortlichen Rathgeber der Krone selbst nicht genügend unterrichtet seien, so kennzeichnet sich dieses Vorgehen als dieselbe Art der Agitation, die bereits früher abgewiesen werden mußte.

In einem Leitartikel des **„Vorwärts"** über den Petroleumkrieg heißt es am Schluß: „Wir zetern hier nicht über den Umsturz und rufen nicht blöde nach dem Staatsanwalt, denn wir wissen, daß auch dieser Umsturz nur eine Lebensäußerung des Kapitalismus ist." In derselben Nummer des sozialdemokratischen Centralorgans heißt es an anderer Stelle, wo ebenfalls über die Vertheuerung des Petroleums geschrieben wird: „Man wird im Volke schwer begreifen, warum kein Staatsanwalt diesen ungeheuerlichen Wucher . . . unter Anklage stellen kann."

Soziale Bewegung.

Zur Feier des 1. Mai. Eine von der Agitations-Commission der Berliner Brauerei-Arbeiter zu Donnerstag Abend nach den Arminhallen einberufene Brauerei-Arbeiter-Versammlung, die von ca. 200 Personen besucht war, beschäftigte sich zunächst mit der Abrechnung der Commission für die ausgesperrten Brauerei-Arbeiter. Nach dem Berichte des Cassirers dieser Commission, Herrn Eisermann, sind insgesammt 197 547,30 Mk. Unterstützungen eingegangen und 177 428,54 Mk. ausgegeben, so daß ein Bestand von 2118,76 Mk. verblieb. Von dieser Summe sind 174 541,60 Mk. an ausgesperrte Brauerei-Arbeiter und Böttcher gezahlt worden. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Bureaus der öffentlichen Brauerei-Arbeiter-Versammlung vom 5. April über die eingegangenen Zuschriften von den Brauereibetrieben, die Freigabe des 1. Mai betreffend. Von einer der Ringbrauereien Berlins und Umgegend ist eine Antwort auf die vom Bureau ergangene Anfrage, ob sie ihren Arbeitern den 1. Mai freigeben wollen, eingegangen. Von 13 (darunter 3 Weißbierbrauereien) Brauereien, die nicht zum Ringe gehören, und theils in Berlin und Umgegend, theils außerhalb belegen sind, ist eine zustimmende Erklärung mit mehr oder minder weitgehenden Vorbehalten eingelaufen. Nach längerer Debatte gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Versammlung ihre Entrüstung darüber aussprach, daß die Ringbrauereien es nicht der Mühe werth gehalten, auf das Schreiben des Bureaus zu antworten, und erklärt, daß sie sich nicht davon abhalten lassen werden, den 1. Mai als Arbeiterfesttag zu begehen.

Vermischtes.

Der rothe Ahlwardt. Am 9. April hielt der berühmte Lügenbeutel Ahlwardt in Essen einen Vortrag gegen die Umsturzvorlage. Abgesehen von der bei diesem Kauz nicht überraschenden Erklärung, an der Umsturzvorlage seien die Juden schuld, bewegten sich seine Ausführungen in einem Kreise, in dem er sich mit den zahlreich anwesenden Sozialdemokraten traf. Nach Ahlwardtleben sprachen zwei sozialdemokratische Redner, von denen der erste den plötzenseligen Rektor als zukünftigen Genossen begrüßen zu können glaubte. Beide Redner erklärten, vom sozialdemokratischen Standpunkte jedes Wort des ersten Theiles der Ausführungen des Skandalwardts unterschreiben zu können, beide empfahlen ihren anwesenden Genossen, für die von dem Vorsitzenden vorher zur Verlesung gekommene Protest-Resolution zu stimmen. Ein Herr Hue betonte, daß, wenn erst Ahlwardtchen so weit gekommen sein wird, keinen Unterschied zwischen asiatischen bezw. semitischen und christlichen Ausbeutern zu machen, er mit ihm Schulter an Schulter, Hand in Hand kämpfen werde. Und diese Zeit scheine ihm nach der bisherigen „Mauserung" des Volkserlösers gar nicht mehr so fern zu sein.

Eine seltsame Verwechselung. Die „Preußisch-Litthauische Zeitung" schreibt in einer Briefkastennotiz: „Herrn P. in . . . Wenn Ihnen am 1. Osterfeiertage im Wirthshause der Täufling umgewechselt worden ist und Sie anstatt Ihres Knaben ein Mädchen ins Haus bekommen haben, so läßt es sich doch durch den Geistlichen des Ortes unschwer feststellen, wer jetzt in dem unrechtmäßigen Besitze Ihres Knaben ist. Wir verzichten deshalb auf die Annahme der „Anzeige".

Ueber die Münchener Wachtpostenaffäre, bei der ein Soldat vom Posten erschossen wurde, berichten die „Münch. N. N." des Näheren: Der Wachtposten hatte zuerst mehrere Civilisten vergeblich angerufen und sein Gewehr geladen. Etwa 10 Minuten später näherte sich dem Posten eine vom Unteroffizier Fischer geführte Visitirpatrouille. Der Posten rief abermals sein dreimaliges „Halt." Nun aber gab der Unteroffizier, der wartete, bis er den Posten laden hören würde, keine Antwort, da er nicht wußte, daß der Posten ja schon geladen hatte. Dieser aber gab seinen Dienstvorschriften gemäß, nachdem er vergeblich auf Antwort gewartet hatte, Feuer und traf unglückseliger Weise einen Soldaten der Patrouille. Das Geschoß hatte Nieren und Leber verletzt, so daß der Getroffene nach ungefähr einer Viertelstunde auf dem Platze verstarb. Es ist der Gemeine Höhensteiger von Eising bei Rosenheim. Nach einem weiteren Bericht hat der Posten nicht nur dreimal „Halt" gerufen, sondern der Vorschrift gemäß, wenn nicht Gefahr im Verzug ist, noch einmal, also zum vierten Male den Drohruf: „Halt! oder ich schieße!" laut werden lassen.

Die Hinterlassenschaft eines Weiberfeindes. Aus Wien wird geschrieben: Eine wegen ihres Hasses gegen das „Ewig-Weibliche" best bekannte Persönlichkeit des 16. Bezirks, ein Hagestolz non plus ultra, ist kürzlich, als er zu dem Leichenbegängniß seines Bruders fuhr, gestorben. Der lange, hagere Mann mit dem schwarzen Salonanzug, stets mit Zylinder und einem Rohrstocke versehen, war eine typische Figur im 16. und 17. Bezirk. Interessant ist seine Hinterlassenschaft: In einem Fache seines Schreibtisches fanden seine Verwandten ein Päckchen mit der Aufschrift: „Versuche meiner Verwandten, mich ins Ehejoch zu zwingen." Das Päckchen enthält 62 Briefe, die vom Jahre 1845 bis 93 laufen und mit Bemerkungen des Hagestolzen versehen, registrirt und ad acta gelegt sind. Der Hagestolz, Privatier und Hausbesitzer, fügte dieser Sammlung in einem Zettel bei: „62 Briefe mit ebensovielen Anträgen von heirathsbedürftigen Mädchen und Wittwen, welche ein Gesammtvermögen von 1760000 Gld. ins Feld stellten, um mich zu ködern." Dr. Ungern nannte man ihn scherzweise, wenn er in seinem Stammgasthause jede zweite Woche erschien. Im Gasthause saß er nur dort, wo er wußte, daß kein Platz für eine Damengesellschaft war. Ging er in's Theater, so nahm er stets drei Sitze. Links war sein Faktotum, der alte Franz, und rechts ließ er den Sitz leer, um nur keine Dame neben sich zu haben. Auf der Bahn 2c. war seine mit ordinärem Tabak gestopfte Pfeife seine Begleiterin. Die hielt ihm das weibliche Geschlecht vom Leibe. Charakteristisch ist eine Stelle im Testament; er schreibt: „Ich bitte meine Verwandten, dafür Sorge zu tragen, daß auf dem Friedhofe, wo ich beerdigt werde, neben mir keine Frauenleichen beerdigt werden. Sollte dies unthunlich sein, so bitte ich, für mich einen Gruftplatz für drei Leichen zu kaufen und meine Leiche in die Mitte zu beerdigen, die Räume links und rechts aber unbelegt zu lassen." Weiter kann man wohl den Haß nicht mehr ausdehnen, als über das Grab.

Um den verschollenen Erzherzog Johann (Johann Orth) spinnt sich ein immer krauserer Legendenkranz. Nachdem neulich ein sinnreicher Kopf ausgeklügelt hatte, der siegreiche Feldmarschall der Japaner, Yamagata, und Johann Orth seien dieselbe Persönlichkeit, veröffentlicht jetzt im „Kurj. Lwowski" der Universitätsdozent Dr. Josef Siemiradzki, der von wiederholten Reisen in Südamerika dort vielfache Beziehungen hat, folgende Mittheilungen, die angeblich von Waffengenossen Johann Orths herrühren sollen: Nachdem Johann Orth sein Schiff „Margarethe", das später verunglückte, verkauft hatte, begab er sich über Mendoza nach Chile, wo er am Aufstand gegen Balmaceda theilnahm. Er führte Mannlicher-Gewehre und rauchschwaches Pulver mit sich und verhalf hierdurch den Aufständischen zum Siege. Nach Beendigung des Krieges blieb Johann Orth in chilenischen Diensten, und zwar als Kapitän des Panzerschiffes „Presidente Errazuriz". Dieses Panzerschiff wurde ein Jahr darauf an Ecuador und von dort sammt Mannschaft an Japan abgegeben, weshalb Siemiradzki es für wahrscheinlich erklärt, daß Orth den japanisch-chinesischen Krieg als höherer Marineoffizier mitmachte, obwohl er an dessen Identität mit General Yamagata zweifelt.

Die Generaldirektion der westfälischen Stahlwerke theilt mit, daß die Nachricht, der frühere Kanzler Leist sei zum Director bei den Stahlwerken ernannt worden, vollständig erfunden sei.

Die Tugendwächter in Weimar! Eine köstliche Geschichte hat sich jüngst in der Musenstadt Weimar zugetragen. Seit vielen Jahren hatten die Besucher der dortigen Kunstschule nicht Gelegenheit gehabt, einen „weiblichen Akt" zu zeichnen oder zu malen. Was dies bei der Ausbildung von Kunstakademikern zu bedeuten hat, liegt für jeden Verständigen auf der Hand. Um nun dem Mangel des Ewigweiblichen in der Kunst abzuhelfen, sorgten einige Professoren für die Heranziehung eines weiblichen Modells aus Berlin. Schon die Beschaffung einer Wohnung stieß auf Schwierigkeiten, und das junge Mädchen, eine in hiesigen Künstlerkreisen bekannte und gesuchte Erscheinung, wurde schließlich als „Kunstschülerin" untergebracht. Es dauerte indeß nicht lange, bis die Sache ruchbar und das Modell zu einem Verhör vor die Polizei geladen wurde. Dabei kam natürlich nichts heraus. Aber die Kunde, daß sich ein weibliches Wesen in seiner natürlichen Beschaffenheit den Blicken der Kunstakademiker darbiete, hatte eine solche Aufregung in der guten Stadt Weimar hervorgerufen, daß man schließlich mit Fingern auf das Modell zeigte, und daß die Straßenjugend das, was die Alten sich zuflüsterten, laut verkündigte. Als nun gar dem Berliner Mädchen die Wohnung wegen seines „unmoralischen Lebenswandels" gekündigt wurde, und die Sticheleien auch in einem neuen Heim nicht aufhörten, entschloß sich das Opfer der Weimarischen Kunstauffassung, sein Bündel zu schnüren. Vor einigen Tagen ist es, um die merkwürdigen Erfahrungen reicher, wieder in Berlin eingetroffen. Mathilde K. — so heißt das Modell — soll sich übrigens mit einem Akademiker in Weimar verlobt haben. — Das vorstehende Geschichtchen gehört, wie wir noch hinzufügen wollen, nicht in den Bereich der Fabeln oder Plaudereien, sondern hat sich im April 1895 in der berühmten Goethestadt an der Ilm so abgespielt, wie es hier vorgetragen worden ist. Giebts noch mehr solche schöne Städtchen?

Fabrikbrand. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Montreal (Nordamerika), daß am 25. dort eine große Tabakfabrik theilweise vom Feuer zerstört wurde. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Bei Ausbruch des Feuers entstand eine Panik unter den tausenden in der Fabrik beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen, da die Rettungsapparate nicht benutzbar und die Fenster mit eisernen Schiebern verschlossen waren. Schließlich wurde ein Fenster eingeschlagen und die Arbeiterinnen begannen vom vierten Stock auf die Straße zu springen; fünfzig derselben mußten ins Hospital transportirt werden, viele trugen tödtliche Verletzungen davon.

Sprechsaal.

(Für alle Zuschriften dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Sehr geehrte Redaktion! Sie würden nicht nur mir, sondern dem Publikum überhaupt einen Dienst erweisen, wenn Sie von folgendem Vorfalle Notiz nehmen. Ich pflege allabendlich die Promenade nach dem Bahnhofe hinaus zu gehen, um mich von des Tages Last zu erholen. Dies geschah auch gestern Abend. Da passirte es mir hinter dem Bahnhofe, gegenüber dem Güterschuppen gegen ½9 Uhr, daß ich von einem dahersausenden Radfahrer in der Dunkelheit über den Haufen gefahren wurde. Seinen Namen zu nennen verweigerte der Herr. Daß ich keinen Schaden genommen, verdanke ich nur dem günstigen Zufall. Aber ich frage ergebenst an, ob es gestattet ist, daß Radfahrer in der Dunkelheit auf öffentlicher Promenade wie die Teufel fahren? Ich höre, dieser Theil der Promenade, wo mir das Malheur passirte, soll zum Uebungsort für Anfänger ausersehen sein, meine indeß, daß sich die jungen Leute für ihre Versuche weniger belebte Stellen und eine andere Zeit als die der Nacht aussuchen könnten. Hochachtungsvoll G. E. — (Wir hoffen, daß es nur des Hinweises auf dies Vorkommniß bedarf, um theils durch Vorsicht, theils durch Aufsicht eine Beseitigung dieser Mißstände herbeizuführen. D. Red.)

Mit der Gerechtsame unserer Vorstädter, ihre Schweine zu schlachten, wann und wo sie wollen, ist es gegangen, wie mit dem Holzrecht der Bauern zu Fuchsmühle. Unsere vorstädtischen Mitbürger kehrten sich theilweise auch nicht an die bestehenden Gesetze des Schlachtzwanges, sondern sie lebten unbekümmert in den alten Verhältnissen weiter. Es sind nunmehr mehrere Polizeistrafen wegen Uebertretung des Schlachtgesetzes verhängt worden. Die Strafe kann sogar bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft im Unvermögensfalle erhöht werden. Daß das Schlachten der Schweine den kleinen Leuten sehr unbequem werden würde, ist oft besprochen worden. Daran hat aber wohl Niemand gedacht, daß es so viele Leute geben könnte, die das Gesetz ignoriren und somit die angestrebte sanitäre Sicherheit illusorisch machen. Es ist schlimm genug, wenn behauptet wird, daß außerdem immer noch Fleisch in die Stadt geschmuggelt werde, welches nicht mikroskopisch untersucht worden ist, wie solches vor kurzer Zeit die Herren Obermeister des Schlächtergewerkes öffentlich zugegeben haben.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. April. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Abgeschwächt. Cours vom	26.|4.	27.|4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,00	101,80
3½ pCt. Westpreußiche Pfandbriefe	102,50	102,60
Oesterreichische Goldrente	103,40	103,30
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,00	103,10
Russische Banknoten	219,15	219,00
Oesterreichische Banknoten	167,45	167,45
Deutsche Reichsanleihe	106,40	106,40
4 pCt. preußische Consols	105,90	105,90
4 pCt. Rumänier	89,50	89,40
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	122,80	122,60

Produkten-Börse.

Cours vom	26.|4.	27.|4.
Weizen Mai	148,20	150,25
Juli	148,20	150,25
Roggen Mai	129,25	131,50
Juli	131,25	134,75
Tendenz: flauer.		
Petroleum loco	28,20	28,20
Rüböl Mai	43,30	43,50
Juni	44,30	44,50
Spiritus Mai	39,50	39,40

Königsberg, 27. April, 12 Uhr 48 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	54,25 M.	Geld.
Loco nicht contingentirt	34,50 „	Geld.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 99. Elbing, den 28. April 1895. Nr. 99.

Elbinger Standesamt.

Vom 27. April 1895.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Marquardt T. — Schuhmacher Wilhelm Ruttkowski S. — Schuhmacher Heinrich Kriehn T. — Schmied August Ständer S. — Fabrikarbeiter August Kornblum T.

Aufgebote: Factor August Janzen mit Auguste Stillmann.

Eheschließungen: Arbeiter Andreas Richter mit Maria Hohmann. — Arbeiter Ernst Herrmann mit Auguste Schulz. — Schuhmacher Carl Snietka mit Elisabeth Görke. — Zimmermann Friedrich Reimann = Unterkerbswalde mit Helene Rhode=Elbing. — Arbeiter Franz Arndt mit Anna Ehlert. — Schmied Andreas Weski mit Bertha Harmgardt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ober=Ersatz=Geschäft** für den hiesigen **Stadtkreis** findet in dem Hause **Kehrwiederstraße Nr. 1, „Gewerbehaus"** genannt,

am 20., 21. u. 22. Mai d. J., Morgens von 7 Uhr ab

statt.

Den hier angemeldeten Militärpflichtigen werden besondere Gestellungsbefehle behändigt werden. Dieselben werden hiermit aufgefordert, zur festgesetzten Zeit rein gewaschen und in reinem Anzuge zu erscheinen, sich sowohl in den Geschäftsräumen als außerhalb derselben ruhig zu verhalten, beim Aufrufen ihrer Namen in denselben anwesend zu sein und den ihre Gestellung betreffenden Anordnungen der Polizeibeamten sogleich nachzukommen. Auch dürfen die Militärpflichtigen nicht angetrunken sein und sich erst nach Empfangnahme ihrer Militärpapiere entfernen, widrigenfalls sie in eine Geldbuße bis zu 9 Mark oder in eine verhältnißmäßige Haftstrafe verfallen.

Die Loosungs=, die Geburtsscheine ꝛc. haben die Militärpflichtigen bei sich zu führen. Auf Erfordern werden für verloren gegangene Loosungsscheine Doppel vorher hier ausgefertigt werden.

Die Eltern derjenigen Militärpflichtigen, für welche Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste angebracht sind, haben im Gestellungstermine zu erscheinen und bis nach erfolgter Entscheidung anwesend zu sein.

Diejenigen hier aufhaltsamen Militärpflichtigen, welche die vorerwähnten Befehle bis zum 15. künftigen Monats noch nicht erhalten haben, haben solche bis zum 16. dess. Monats im Zimmer Nr. 29 des hiesigen Rathhauses abzuholen.

Elbing, den 25. April 1895.

Der Civil=Vorsitzende der Ersatz=Commission des Stadtkreises Elbing.

gez. **Elditt,**
Oberbürgermeister.

Alte Kleidungsstücke

erbittet nach Neust. Schmiedestraße 10/11

Der Vorstand des Armenunterstützungs=Vereins.

6. Ziehung der 4. Klasse 192. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1895, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

68 77 [3000] 86 318 64 [500] 87 400 [500] 693 746 47 807 911 **1**081 445 569 92 607 72 742 858 69 986 **2**000 47 60 97 109 89 255 387 [500] 577 802 47 76 917 79 **3**072 127 236 333 51 63 499 614 37 79 700 902 **4**140 344 [300] 676 727 998 **5**053 95 247 63 67 95 430 540 45 676 82 924 42 **6**173 407 44 62 522 807 **7**002 172 446 64 537 622 62 711 20 28 40 42 [3000] 818 94 **8**017 196 [5000] 272 77 401 90 534 68 834 923 37 74 **9**013 166 290 409 712 16 907

10093 [1500] 350 97 455 99 515 [500] 22 652 804 **11**096 744 54 839 **12**005 [5000] 227 427 551 683 703 7 831 75 **13**367 473 768 906 **14**120 250 306 18 710 983 **15**148 [1500] 274 315 [500] 95 564 641 836 905 **16**018 504 706 821 58 944 67 **17**063 301 2 509 642 791 849 **18**103 47 328 422 619 38 52 817 **19**048 107 80 [300] 442 [1500] 79 354 402 538 775 846

20117 581 89 610 864 926 56 **21**030 300 32 94 607 12 33 35 47 **22**057 404 46 534 600 709 810 **23**070 130 246 52 345 86 45 516 20 734 [1500] 36 844 **24**078 80 83 127 58 222 37 305 47 410 30 86 502 655 820 98 **25**046 352 692 731 855 992 **26**307 982 **27**096 351 568 641 74 743 50 77 867 79 998 **28**254 69 [1500] 94 313 451 567 651 703 43 843 91 928 **29**006 70 93 144 [500] 238 538 70 680 716 19 804 10

30064 190 [300] 203 544 633 795 845 46 58 74 **31**233 59 89 379 94 427 601 825 85 995 **32**150 275 [3000] 85 471 654 75 88 786 830 **33**027 97 254 99 337 [3000] 421 500 623 53 888 **34**273 586 671 782 854 **35**001 55 74 232 335 [3000] 847 64 66 80 **36**109 57 215 35 418 26 60 [3000] 510 97 745 804 24 **37**031 303 68 616 **38**104 51 220 98 581 650 732 [300] 824 943 **39**244 51 82 86 461 559 609 58 788 883

40063 206 86 375 565 615 [500] 23 52 91 99 889 970 **41**214 [300] 23 720 88 865 **42**099 15 108 65 329 490 [300] 644 774 94 854 940 **43**062 243 399 588 654 774 899 940 59 **44**363 524 885 **45**022 110 38 [500] 492 525 856 60 975 86 **46**186 92 306 71 428 97 549 62 713 83 845 945 **47**224 72 89 375 77 550 626 718 801 943 53 66 **48**087 172 [500] 321 39 427 40 53 570 964 **49**012 104 209 831 43 951

50179 231 [1500] 365 540 666 724 999 **51**171 237 78 82 587 653 789 **52**269 337 480 524 79 625 32 776 830 48 **53**133 201 [500] 82 [500] 477 542 892 **54**145 247 70 372 513 32 89 [300] 855 932 **55**135 216 72 300 [1500] 19 24 571 633 722 75 894 906 **56**055 227 301 82 93 482 705 [3000] 801 913 **57**247 [500] 56 446 519 818 [3000] 930 **58**082 365 446 531 729 932 89 **59**066 252 390 462 551 63 628 75 718 874 916 44

60039 300 470 651 734 847 87 **61**040 162 236 415 39 74 655 95 782 92 860 **62**000 109 252 356 70 600 8 25 791 877 [3000] **63**256 359 439 40 603 32 [3000] 799 825 **64**157 74 85 353 572 626 **65**002 58 80 149 271 92 [1500] 397 98 428 582 804 **66**144 93 229 95 347 74 466 565 648 75 767 **67**024 [1500] 145 215 328 74 495 677 937 68 94 **68**054 114 277 315 470 836 929 **69**005 106 579 651 80 701 876 914 79 82

70095 155 361 491 665 712 834 70 80 910 12 **71**010 [1500] 113 76 242 362 481 600 30 817 78 961 95 **72**315 [300] 31 437 520 913 [3000] 15 **73**027 64 165 600 812 36 76 951 [3000] **74**032 [3000] 101 88 290 565 655 724 50 862 **75**021 67 138 272 417 505 722 801 42 945 **76**[illegible]0 108 69 248 371 546 857 75 939 41 [3000] 46 [300] **77**512 602 42 52 [300] 817 **78**276 321 419 513 650 741 804 16 24 **79**096 138 62 86 276 543 610 822 934

80240 334 490 [1500] 559 **81**157 66 293 415 50 709 818 **82**000 218 53 395 426 29 76 616 709 999 **83**209 401 578 90 961 81 **84**079 81 113 [10000] 248 407 22 86 95 539 678 85 981 **85**052 62 126 249 97 329 619 89 [5000] 784 915 [3000] **86**000 67 207 300 61 **87**005 [1500] 57 348 73 74 452 742 929 **88**044 91 153 250 57 416 26 531 610 27 [1500] 906 37 **89**054 64 [300] 338 410 504 744

90278 418 611 702 844 982 **91**062 64 [500] 104 223 28 718 20 904 **92**108 19 481 508 73 688 711 52 837 66 974 81 **93**198 208 67 375 [3000] 516 618 700 906 7 21 **94**261 79 94 324 491 592 [300] 678 743 85 97 986 **95**034 350 453 84 702 22 60 810 16 915 **96**547 648 913 **97**044 62 63 134 296 303 49 557 94 705 94 983 [3000] **98**085 193 418 [500] 73 770 [500] 838 77 902 83 **99**157 696 940 41 [3000]

100125 49 238 [3000] 325 510 73 632 60 800 64 78 88 **101**038 158 234 380 447 561 601 95 725 905 26 **102**059 64 253 422 506 66 868 998 **103**134 96 298 518 489 571 93 648 [1500] 700 7 **104**018 203 18 315 623 47 709 93 **105**006 83 118 29 326 85 472 604 46 958 **106**002 104 527 31 61 991 **107**149 311 14 27 423 797 899 971 **108**010 34 89 127 50 [500] 54 65 234 52 90 474 75 713 31 35 828 **109**134 202 89 93 313 [500] 19 487 903

110087 152 386 402 16 809 **111**181 552 883 87 955 **112**051 317 57 84 564 625 811 936 **113**040 258 382 427 58 94 539 614 766 **114**027 [3000] 233 51 90 306 507 53 67 93 789 **115**098 176 657 758 832 34 932 **116**065 89 108 54 224 367 427 68 551 740 **117**336 423 815 96 962 **118**036 [3000] 197 [3000] 398 692 732 42 819 57 [1500] 900 66 88 **119**333 531 611 755 834 902 31 [10000] 49

120183 90 524 817 38 969 **121**193 218 454 506 [300] 22 64 644 750 924 25 **122**041 74 168 80 294 303 [1500] 23 33 470 80 648 734 81 947 81 **123**027 [3000] 284 314 489 644 76 735 870 **124**055 [1500] 216 60 337 [300] 64 413 36 73 94 699 [500] 746 77 829 901 **125**017 [500] 117 [500] 35 437 575 87 605 **126**059 75 102 8 96 357 550 624 758 69 802 **127**042 82 186 275 424 86 586 640 93 807 925 31 81 **128**001 109 21 293 513 6 628 749 87 [1500] 894 955 **129**014 123 304 41 87 97 413 515 675 721 983

130007 118 49 43 492 621 749 95 857 909 **131**087 193 [1500] 547 92 982 **132**078 79 201 51 66 485 531 603 743 850 900 86 [500] **133**059 108 80 251 304 419 36 569 97 787 [1500] 864 76 932 **134**036 185 268 549 632 [1500] 63 708 **135**615 91 771 980 **136**161 307 18 97 427 84 505 57 780 836 908 33 83 **137**043 105 298 443 537 741 [300] 86 842 **138**011 207 446 611 914 46 **139**073 199 312 417 31 616 726

140154 70 75 283 533 45 [500] 726 872 929 **141**113 52 [3000] 454 96 592 [300] 619 718 803 76 **142**021 85 [3000] 112 28 75 84 [300] 356 [300] 77 467 686 95 733 801 26 64 **143**159 420 753 836 912 93 **144**161 [1500] 386 655 868 988 **145**113 [3000] 214 382 473 628 43 [500] 921 61 **146**314 455 557 740 920 **147**611 24 44 **148**199 259 71 369 487 512 762 868 89 968 **149**107 35 67 239 66 [3000] 496 731 898 908 23

150087 116 454 [3000] 659 774 850 82 88 90 [500] 944 **151**005 19 171 295 307 572 685 763 812 30 904 89 **152**183 249 354 566 605 818 [300] 938 74 **153**068 202 52 70 536 602 57 727 32 76 **154**004 46 493 630 769 821 **155**026 [3000] 72 [1500] 115 30 72 [500] 207 303 15 439 659 964 93 **156**007 85 95 103 99 203 387 607 756 63 [3000] 809 17 921 [500] **157**105 57 432 561 83 610 **158**916 229 62 310 63 494 732 83 858 96 **159**136 226 54 318 482 641 723 69 842 52 939

160203 93 [1500] 301 69 484 537 44 72 76 658 773 830 **161**051 526 627 32 **162**018 [300] 92 109 90 462 580 660 758 898 981 **163**346 758 813 54 957 **164**002 121 205 390 426 550 98 635 795 [500] **165**364 441 517 620 [3000] 828 910 **166**121 46 217 83 457 516 40 [500] 65 600 17 70 889 910 97 **167**079 [3000] 307 [500] 517 [300] 31 617 70 72 74 757 905 67 **168**313 21 [500] 439 560 641 714 99 855 75 921 81 82 **169**074 75 116 27 418 93 560 685 817 942 [3000]

170074 102 231 568 645 94 834 **171**011 28 [500] 81 162 207 53 83 433 542 7 678 776 826 43 98 941 **172**017 36 54 444 528 602 33 737 73 989 **173**002 248 [300] 536 37 785 873 33 95 **174**112 37 225 568 740 75 **175**309 87 474 **176**041 62 78 271 319 591 674 834 52 968 **177**178 [1500] 357 [300] 590 633 70 **178**050 143 269 381 400 14 74 619 [500] 32 40 78 788 869 933 85 **179**474 601 7

180124 357 461 531 646 48 958 **181**303 16 401 500 86 732 93 881 [3000] **182**282 868 925 [500] 50 **183**069 102 91 340 675 712 75 856 910 77 89 **184**029 83 571 654 79 **185**077 [500] 112 [500] 373 488 880 **186**205 452 [300] 584 607 730 [3000] 802 [1500] **187**008 73 320 409 42 74 522 23 27 32 650 889 941 **188**068 148 226 717 [500] 952 97 **189**021 81 [300] 204 34 340 85 428 41 54 608 720 816 [500] 981

190103 [300] 257 76 85 364 427 98 574 705 20 **191**171 401 500 98 [3000] 807 **192**049 63 74 365 457 [500] 68 721 37 65 864 983 **193**052 103 483 739 91 814 94 917 [500] **194**059 127 36 235 399 [1500] 408 715 20 800 45 87 96 990 **195**002 41 93 327 63 528 68 672 87 840 65 **196**085 147 91 341 485 501 718 922 **197**202 75 [1500] **198**150 [300] 267 340 83 615 767 825 [3000] 919 91 **199**230 90 613 933 79 97 [500]

200280 [500] 92 398 436 94 624 733 964 **201**019 29 105 80 271 362 467 545 67 615 803 933 82 **202**037 125 336 547 702 41 949 76 **203**002 799 **204**321 451 526 40 [3000] 95 626 859 998 **205**142 76 316 453 541 636 869 **206**004 176 259 [500] 304 27 425 99 618 [500] 817 99 [1500] **207**010 51 356 64 86 [300] 415 93 658 752 818 965 **208**047 141 71 236 336 [3000] 426 507 53 696 710 936 **209**212 28 76 537 59

210121 60 [3000] 491 634 58 717 **211**074 294 552 746 75 815 987 **212**047 221 23 338 465 518 58 620 749 [1500] 814 **213**107 222 303 544 **214**051 265 317 421 24 74 568 819 945 **215**081 [300] 141 476 509 639 752 76 88 **216**149 58 79 85 95 450 771 842 89 **217**023 38 [1500] 42 [3000] 44 80 107 42 63 97 364 619 [300] 24 67 808 901 **218**092 179 87 90 284 461 63 507 [15000] 770 827 59 97 916 18 **219**077 160 214 99 392 99 454 526 649 74 198 940 87

220012 133 279 321 42 56 59 625 729 71 815 99 903 22 33 **221**052 87 [3000] 115 40 215 308 37 431 [3000] 62 90 812 15 83 **222**170 96 374 92 409 12 [1500] 77 685 96 865 **223**069 214 38 348 617 76 802 [1500] 28 39 96 **224**132 377 467 559 665 88 793 869 74 [3000] 970 **225**091 126 38 319

6. Ziehung der 4. Klasse 192. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

499 997 **1**147 200 324 660 882 **2**275 324 36 482 [300] 87 93 931 **3**037 74 78 109 65 261 75 440 [1500] 51 657 **4**092 117 205 69 377 477 559 [500] 774 77 872 **5**023 33 [500] 51 303 44 755 816 [500] 62 **6**001 102 7 289 369 90 400 [300] 559 90 [500] 636 774 **7**129 32 339 47 90 611 14 [500] 830 48 85 **8**066 240 82 642 [300] 44 [3000] 776 955 [1500] **9**107 550 674 944 63 70

10296 417 547 94 602 816 [300] 41 **11**018 132 251 99 353 445 560 650 742 841 42 963 **12**247 525 841 916 **13**066 186 249 482 [3000] 613 14 98 746 58 920 **14**133 205 [500] 6 51 361 430 91 602 745 80 968 **15**002 539 7 1 **16**045 71 148 70 216 369 435 548 57 82 610 12 84 772 996 **17**119 205 381 409 532 632 734 852 **18**584 727 45 63 82 860 **19**009 1 6 336 403 18 528 603 92 710 27 85 826 959 89

20308 [500] 430 53 85 522 59 75 665 99 756 77 81 **21**352 499 598 766 833 84 [390] 950 93 **22** 80 265 340 452 519 21 657 745 99 816 [1500] **23**122 41 72 264 316 593 983 **24**019 56 73 [500] 186 404 [3000] 80 578 98 644 748 87 822 **25**020 93 140 351 523 [300] 31 49 720 63 820 938 **26**001 99 176 395 503 727 67 86 88 865 956 **27**029 33 73 134 411 82 571 687 749 895 943 58 94 **28**046 [300] 85 373 484 769 959 64 **29**049 104 17 310 60 610 24 38 739 966 94

30011 407 579 615 20 88 [500] 856 900 13 25 **31**097 359 **32**071 227 72 418 537 772 910 **33**013 [300] 123 283 95 [500] 343 54 [1500] 915 **34**365 422 549 820 953 **35**085 91 140 78 84 297 546 715 67 841 **36**076 401 15 506 931 **37**277 313 30 571 93 **38**168 606 11 735 [500] 938 82 [500] **39**052 524 40 87 642 710 79 812 [300] 963

40013 [3000] 94 109 36 247 73 631 [300] 734 70 807 20 28 96 901 22 74 **41**210 94 338 552 78 93 652 832 [300] **42**042 166 268 374 402 79 595 6 8 741 939 **43**071 79 98 223 50 327 70 486 506 [300] 73 854 935 **44**031 148 57 67 203 345 692 **45**056 [300] 105 501 93 672 825 35 **46**159 489 513 [300] 84 90 662 73 722 41 52 864 [3000] 920 72 **47**035 144 270 413 77 [3000] 92 667 724 891 [1500] 927 **48**060 579 602 [500] 702 31 84 **49**033 65 94 243 491 934

50044 66 463 80 530 63 64 79 97 643 55 714 [500] 22 814 58 901 **51**037 103 222 337 508 804 81 92 980 **52**019 30 197 403 780 88 887 89 971 **53**342 451 576 601 65 745 57 66 814 56 70 929 62 **54**166 75 87 22 53 91 491 679 92 702 834 **55**067 156 588 [300] 743 848 67 **56**128 42 49 208 [500] 45 62 427 570 907 **57**005 75 152 301 425 578 835 54 935 **58**074 110 11 54 208 300 29 560 94 834 951 **59**120 214 [1500] 53 83 369 498 [3000] 700 54 881 72

60251 370 689 755 91 852 938 48 **61**085 610 759 71 814 **62**151 97 235 460 753 823 47 62 **63**024 230 40 417 582 647 779 811 920 60 **64**009 234 485 633 716 98 807 17 928 **65**166 431 70 681 762 807 914 42 60 **66**103 307 56 454 641 747 70 823 **67**034 55 120 42 95 97 [500] 571 802 47 90 **68**115 95 331 58 [3000] 445 597 679 **69**021 [1500] 261 [300] 400 90 543 945

70147 202 369 427 43 [3000] 587 95 [300] 689 927 **71**166 [1500] 87 263 403 506 [1500] 742 71 [1500] 931 **72**305 10 542 655 61 856 65 **73**100 246 82 335 64 423 86 576 622 741 841 941 **74**009 533 97 844 60 925 **75**010 207 33 64 94 [1500] 481 [1500] 759 904 [1500] 8 15 80 [1500] **76**035 [3000] 669 708 9 [1500] 32 50 77 871 984 **77**026 174 289 671 778 992 **78**036 38 84 199 291 365 96 411 30 99 518 41 691 [500] 93 722 33 **79**252 [500] 375 588 [1500] 631

80010 75 132 219 322 68 702 16 **81**092 158 250 370 72 475 541 627 36 831 38 74 **82**049 243 388 [1500] 414 50 64 673 **83**053 88 195 253 [500] 320 25 438 [3000] 657 703 912 **84**009 21 154 325 [1500] 88 817 35 912 **85**037 67 130 238 469 84 829 63 [1500] 69 945 62 **86**045 56 150 425 78 536 39 660 88 875 933 **87**163 253 646 71 **88**079 168 412 22 [500] 591 [500] 775 885 914 **89**082 87 89 372 99 501 75 817 41 46 970 71

90024 [500] 58 162 82 231 [500] 355 551 74 715 **91**251 322 39 55 57 466 99 694 765 871 **92**052 196 239 408 652 733 75 **93**011 36 85 538 43 686 712 826 925 **94**189 240 441 54 627 728 879 89 913 [1500] **95**362 67 70 601 768 977 **96**015 37 201 7 51 394 403 50 540 48 [300] 95 729 888 916 **97**014 71 107 17 38 99 374 470 688 815 26 65 910 47 **98**065 405 37 86 699 923 **99**064 491 618 763 895

100024 256 76 86 87 447 83 760 896 **101**017 38 520 369 72 496 915 64 [3000] 66 **102**049 97 379 414 551 828 30 **103**098 170 75 87 308 9 441 59 514 46 604 9 30 702 3 69 **104**396 407 25 39 512 629 66 899 908 **105**097 110 84 240 354 422 75 546 71 95 **106**071 75 343 48 523 662 94 799 946 **107**034 44 142 235 576 650 993 **108**098 281 333 573 768 [3000] 858 945 **109**026 358 400 31 75 582 707 [1500] 46 969

110395 481 99 629 88 816 **111**463 74 541 76 691 892 **112**007 [500] 14 146 273 344 [3000] 87 501 881 **113**074 95 117 60 365 780 975 **114**199 371 405 20 36 [1500] 615 95 708 39 88 **115**017 24 68 276 473 522 42 52 810 **116**039 169 369 74 423 65 96 686 789 822 91 **117**096 418 511 606 17 87 807 67 92 **118**060 204 26 336 601 40 719 96 818 904 **119**194 337 95 484 622 842 76

120060 266 314 [1500] 23 45 480 [300] 574 611 731 32 91 891 981 **121**127 266 344 64 96 431 543 [3000] 717 **122**358 461 93 555 601 25 988 **123**330 [500] 587 816 17 77 928 **124**280 541 51 [500] 935 [300] 38 79 **125**024 248 311 25 436 583 622 48 752 64 801 958 **126**082 [300] 121 201 384 654 853 991 **127**164 260 300 484 579 82 602 86 866 941 53 95 **128**331 431 73 518 721 831 35 903 [500] **129**054 87 130 432 537 71 [500] 91 766 80 877 930

130066 114 219 548 57 650 703 94 887 **131**033 139 351 62 [3000] 710 [1500] 807 **132**125 71 94 208 [3000] 77 339 423 510 24 681 719 [500] 29 83 869 72 987 **133**262 65 343 562 607 45 47 62 [500] 820 77 **134**039 83 227 514 63 651 61 839 937 [500] 63 **135**061 278 594 705 96 843 948 **136**071 385 450 96 537 656 770 896 926 [3000] **137**032 45 161 287 335 418 66 619 87 98 [300] 778 863 901 43 78 **138**096 119 42 [1500] 331 426 66 [500] 672 866 [1500] **139**009 410 24 658 [1500] 758 987 97 [3000]

140022 140 69 [3000] 273 338 **141**033 51 188 319 438 523 632 83 **142**064 93 322 45 525 61 740 91 894 909 **143**020 169 463 545 82 661 754 867 905 [300] **144**105 244 579 660 816 99 950 **145**004 95 120 90 343 452 625 708 981 **146**097 126 206 7 346 517 18 83 846 97 985 **147**120 29 251 803 **148**047 318 61 93 649 68 938 [1500] **149**081 333 498 654 764 927 95

150194 284 748 837 45 **151**237 75 611 927 63 71 **152**215 334 42 437 662 717 [3000] 812 48 63 **153**007 108 [500] 57 294 326 400 678 868 926 49 [300] **154**006 60 95 97 231 48 62 543 78 629 774 89 **155**051 67 137 231 309 419 507 625 752 954 **156**040 200 308 68 429 48 711 907 39 **157**130 214 627 750 821 **158**031 167 200 550 **159**058 118 70 232 372 [500] 404 65 [500] 68 560 692 744 903

160077 153 297 380 [300] 88 522 936 [500] **161**200 25 476 772 810 34 38 991 **162**003 40 121 338 47 448 84 649 88 702 854 966 **163**027 235 426 589 [1500] 656 760 67 905 59 **164**61 98 149 262 75 307 15 711 830 954 **165**395 599 658 714 22 835 964 **166**273 478 543 [1500] 730 **167**146 345 646 704 96 878 94 **168**017 73 79 95 219 29 76 409 35 40 561 824 66 [500] **169**298 336 60 402 7 [1500] 52 55 [300] 85 529 663

170009 120 [**40000**] 220 388 418 56 89 510 19 638 [1500] 966 [1500] **171**175 247 325 69 420 63 **172**048 339 59 665 [500] 708 36 45 866 933 84 **173** 52 57 87 196 229 39 75 [500] 382 [300] 541 639 53 [500] 796 912 **174**220 354 98 564 647 85 982 [500] **175**094 121 323 43 488 598 839 [300] 938 48 66 **176**126 31 417 528 693 715 19 825 942 83 **177**011 160 243 [500] 73 336 487 564 736 880 **178**039 132 54 367 71 677 [300] 914 **179**005 [300] 21 [500] 82 113 24 343 415 78 593 [300] 606 60 708 880

180012 35 464 71 603 24 953 **181**000 188 90 372 403 545 95 671 98 727 66 887 979 **182**137 64 213 531 43 688 844 982 **183**140 283 91 [1500] 353 475 585 89 630 **184**013 39 112 [300] 38 200 324 438 635 [1500] 77 805 915 50 60 **185**066 86 258 [300] 310 56 420 780 969 **186**033 337 587 632 49 91 96 99 720 919 23 **187**221 85 657 787 803 54 996 [3000] **188**248 302 457 540 683 **189**208 28 326 596 634 78 828 994

190168 99 221 28 383 448 516 625 731 **191**156 [500] 82 248 348 564 89 [3000] 875 **192**242 555 80 620 715 835 **193**138 331 87 515 751 857 [300] **194**063 427 64 523 626 719 31 **195**067 [3000] 175 93 421 504 667 [300] 71 [1500] 934 81 **196**249 371 86 548 753 962 [1500] 97 **197**[illegible]4 361 67 91 489 [300] 870 **198**164 345 542 80 639 **199**070 73 140 25 736 66 844 [300] 57 955

200013 51 229 578 734 35 [300] 78 801 973 **201**098 [3000] 100 97 217 31 83 364 544 737 840 [1500] 940 48 **202**060 224 319 647 829 **203**013 56 195 432 790 **204**124 216 512 54 [1500] 671 826 939 82 **205**014 115 16 47 [300] 83 91 343 405 574 [1500] 624 32 768 848 [1500] **206**069 83 125 65 369 530 637 57 **207**178 283 392 553 65 85 702 817 903 25 75 **208**118 46 68 311 410 30 526 771 80 86 [300] 889 925 **209**029 205 7 25 357 92 410 73 74 522 [1500] 96 683 752 818 958

210037 38 366 498 741 801 90 970 94 **211**067 90 [300] 276 461 93 703 19 850 **212**199 211 13 44 304 713 815 24 [1500] **213**123 65 [3000] 76 204 57 [3000] 314 84 413 44 46 [300] 648 84 759 [3000] **214**061 135 59 444 47 [500] 659 888 **215**045 248 305 49 76 401 90 581 92 95 637 [500] 782 822 984 **216**066 [300] 87 370 449 99 598 99 605 78 772 73 [1500] 805 **217**108 420 38 41 49 [500] 95 502 61 709 954 [1500] **218**007 59 114 226 348 598 741 48 976 85 [500] **219**153 92 94 99 303 60 665 706 14 829 [500] 998

220016 208 381 85 410 45 71 511 705 12 889 905 74 **221**047 [1500] 254 325 59 514 37 61 662 82 740 58 73 85 95 889 999 **222**042 168 211 89 427 64 72 627 44 **223**025 445 542 49 700 34 **224**024 30 [500] 157 309 418 610 920 78 **225**052 101 15 69

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 99. Elbing, den 28. April. 1895.

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett.

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

37)

„Ich hab' auf Sie gewartet," sagte er in einem sonoren Flüsterton von solcher Stärke, daß es thatsächlich als ein Wunder gelten konnte, wenn er nicht bis in die innersten Räume des Hauses hinein gehört wurde.

Murdoch trat durch das Gartenthor auf die Straße.

„Weshalb?" fragte er.

Mr. Briarley warf einen ängstlichen Blick auf das Haus und ebenso die Straße hinauf und hinunter.

„Woll'n wir 'n Bischen bei Seite treten," bemerkte er.

Murdoch that nach Mr. Briarley's Wunsch, und dieser wackelte einige Schritte hinter ihm drein. Als sie sich endlich vollkommen im Schatten der Hecke befanden, blieb Mr. Briarley stehen. Dann ließ er sich plötzlich auf seine Kniee nieder und durch eine sehr kleine Oeffnung auf das dahinter liegende Feld kriechend, blieb er dort einige Augenblicke; dann erschien er wieder, und zwar trotz des günstigen Resultats seiner Untersuchung mit allen Zeichen der Angst.

„'s ist Niemand da," sagte er. „Ich wollt's nicht riskiren, daß einer von den Leuten vielleicht unter der Hecke läg' und uns hören könnt'."

„Einer von welchen Leuten?" forschte Murdoch.

„Ich will nicht sagen von welchen," entgegnete Mr. Briarley.

Als er endlich wieder auf seinen Füßen stand, faßte er Murdoch am Knopf.

„Ich hab' 'nen Freund," sagte er, „und dieser Freund schickt Ihnen durch mich 'ne Botschaft und die Botschaft heißt — Passen Sie auf!"

„Was soll das heißen? Sprechen Sie sich deutlicher aus."

Mr. Briarley gerieth augenscheinlich in Angst und Verlegenheit.

„Nein," sagte er, „das ist für mich schon so klar, wie ich's Ihnen nur irgend sagen darf. 's würd' mir an 'n Kragen gehen und man würd' kurzen Prozeß mit mir machen, wenn ich"

Er hielt inne und blickte wieder ängstlich um sich; dann warf er sich plötzlich, so zu sagen, gegen Murdoch's Schulter, den das Unerwartete dieser Bewegung höchlichst überraschte, und begann nun, was er auf dem Herzen hatte, ihm ins Ohr zu flüstern.

„'s war 'n Kerl hier, der war 'n Esel," sagte er, „und letzthin da ließ er sich verleiten und war noch 'n größ'rer Esel als gewöhnlich, und der war's, der die Streiker gegen Sie aufgehetzt hat, freilich ohne 's zu wollen. Er hat keine böse Absicht gehabt, und — und nu' sagt er sich: Ich will 'hn warnen, daß er aufpaßt; ich will's drauf ankommen lassen. Er wußte, was unter'n Leuten vorging, und da sagt' er sich: Ich will 'hn warnen, daß er aufpaßt."

„Wer war das?" fragte Murdoch dazwischen.

Mr. Briarley trat erschreckt einen Schritt zurück; der Schweiß stand ihm in dicken Tropfen auf der Stirn.

„Er — er war 'n Freund von mir," stotterte er — „'n Freund von mir, der nichts Bessre's zu thun weiß, als sich selbst Ungelegenheiten zu machen, und nu' sagt er: Ich will 'hn warnen, daß er aufpaßt."

„Sagt Eurem Freunde von mir," entgegnete Murdoch, „daß ich mich vor nichts fürchte, was immer auch geschehen möge."

Das waren allerdings voreilige Worte, aber sie waren nicht so herausfordernd gemeint, wie sie klangen. Murdoch's einziges Gefühl war jetzt das der vollkommensten Gleichgültigkeit gegen Alles und Jedes. Er wollte heute nichts mehr hören, er wollte nach Hause gehen, um den Rest des Abends in der Ruhe seines Zimmers zu verbringen. Aber Mr. Briarley hatte ihm noch mehr zu sagen. Selbst als Murdoch sich schon zum Gehen gewandt hatte, lief er noch neben ihm her und sich demüthig-vertraulich an ihn herandrängend, sprach er weiter:

„Sie sind aufgebracht gegen den Kerl, weil er so'n Esel ist, und ich kann's Ihnen nicht verdenken. Er ist gegen sich selbst aufgebracht. 's ist 'n unglücklicher Kerl, der immer nur Malheur hat. 's ist ihm schwer auf die Seele gefallen, und nu' sagt er: Ich will 'hn warnen, daß er aufpaßt."

An der Ecke einer Seitengasse blieb er plötzlich stehen.

„Ich werd' diesen Weg gehen," sagte er, „und werd' ihm sagen, daß ich's gethan hab'."

Einundvierzigstes Kapitel.

„Es war alles nur Lüge — Lüge!!"

Binnen einer Woche war Saint Méran ein hervorragendes und bevorzugtes Glied der gesellschaftlichen Kreise Broxtons und seiner Umgebung. Er nahm seinen Platz an Rahel Ffrench's Seite mit der natürlichen Sicherheit eines Mannes ein, der sich bewußt war, ein gewisses Anrecht auf diesen Platz zu haben. Er war ihres Vaters Gast; sie hatten im Auslande oft und viel mit einander verkehrt; zudem würde vielleicht jede junge Dame die Huldigung eines Mannes von seinem Stande und seiner Bildung als ein zartes Compliment gern entgegengenommen haben. Als ein angenehmer Zuwachs der Gesellschaft wurde er überall mit Auszeichnung aufgenommen; er begleitete Rahel Ffrench bei allen Gelegenheiten. Vom Fenster seines Arbeitszimmers aus sah ihn Murdoch oft mit ihr vorüberfahren oder auch in das Bureau der Bank eintreten, zu einem freundschaftlichen Geplauder mit Ffrench, der ihn wegen seiner glänzenden Eigenschaften bewunderte, aber doch zugleich eine gewisse nervöse Scheu vor ihm zu haben schien.

Haworth, der sich zur Zeit wieder auf Reisen befand, hatte noch nichts von ihm gehört. Die Fabrik hatte während der letzten Wochen ihren Meister überhaupt nur wenig zu sehen bekommen. Haworth reiste fast ununterbrochen bald hierhin, bald dorthin, und wenn er dann auf kurze Zeit zurückkehrte, hielt er jedesmal das ganze Personal in Aufregung. Unablässig trieb er zu größerer Eile in der Arbeit und tyrannisirte seine Leute vom Werkmeister herab bis zum Puddler. An solchen Tagen herrschte dann oft ein rebellischer Geist unter den Arbeitern, und man erschöpfte sich in scharfsinnigen Vermuthungen darüber, was eigentlich vorgehe; aber dabei blieb es auch gewöhnlich. Nach den gemachten Erfahrungen wagten es die Leute kaum je, ihre Unzufriedenheit laut werden zu lassen; im Allgemeinen hatten sie sich an Haworth's rauhes und polterndes Wesen gewöhnt und wenigstens bei Einigen hatte dasselbe auch wirklich Erfolg.

Murdoch verrichtete seine Arbeit wie gewöhnlich, wenngleich es kaum Einen in der Fabrik gab, der nicht allmählich zu der Erkenntniß gekommen wäre, daß eine seltsame Veränderung mit ihm vorging. Während der Arbeitsstunden concentrirte er seine ganzen Geisteskräfte auf das, was er gerade zu thun hatte und behauptete dadurch wenigstens äußerlich seine Ruhe, aber alle seine Mußestunden verbrachte er in einer Art Apathie in seinem Arbeitszimmer, wo er dann in seiner alten Stellung, den Kopf auf die Hände gestützt und die Finger im wirren Haar vergrabend, vor seinem Arbeitstisch zu sitzen pflegte. Bisweilen machte eine plötzliche nervöse Aufregung seinen ganzen Körper erzittern, um bald darauf einer um so größeren Abspannung Platz zu machen. Früh am Morgen schon verließ er das Haus und kehrte, meist ohne zum Mittag etwas zu genießen, erst in der Nacht zurück.

Für den Augenblick war er sich über das, was eigentlich geschehen war, noch nicht einmal klar geworden; er war noch zu keinen festen Schlüssen gelangt; er traute seinen eigenen Vernunftgründen nicht; der erste Schlag hatte ihn einfach betäubt. Hätte er weniger abgeschlossen von der Welt gelebt und wäre er mit einer besseren Kenntniß von ihrem Thun und Treiben in das gesellschaftliche Leben überhaupt und besonders in sein Verhältniß zu Rahel Ffrench eingetreten, so hätte er die volle Bedeutung des Vorfalls verstanden; aber er verstand nichts als seine Leidenschaft; er wußte nur, daß er unnennbar glücklich gewesen war und daß jetzt ein geheimnißvoller Schlag ihn getroffen hatte.

In solcher Gemüthsverfassung lebte er länger als eine Woche, ehe er sich endlich zu einem gewaltsamen Entschluß aufraffte. An einem schönen, sonnigen Tage sprang er plötzlich, nachdem er wohl eine halbe Stunde lang dumpf vor sich hinbrütend in seinem Zimmer gesessen hatte, auf und griff nach seinem Hut.

„Ich — ich will's noch einmal versuchen", sagte er mechanisch. „Ich will's noch einmal versuchen. Ich weiß nicht, was ich davon denken soll; vielleicht bin ich sogar selbst daran schuld gewesen. Ich glaube das zwar nicht — aber es könnte doch immerhin sein. Vielleicht habe ich zu viel erwartet." Damit verließ er das Zimmer.

Zehn Minuten später fand sich Ffrench, von der Bank kommend, in der Fabrik ein. Er hatte heute einen bösen Vormittag gehabt. Die wenigen anscheinend unbedeutenden Unvorsichtigkeiten, die er sich auf dem Wege privater Spekulation hatte zu Schulden kommen lassen, fingen an, sich in mancherlei unliebsamen Folgen fühlbar zu machen und den Anschein einer Bedeutung zu gewinnen, die er für ganz unmöglich gehalten hatte. Seine nach seiner Meinung besten Unternehmungen hatten fehlgeschlagen, und Dinge, die er um sein Leben gern vor Haworth geheim gehalten hätte, nahmen eine Gestalt an, die eine private Erledigung derselben schwierig erscheinen ließen. Von allen Seiten sah er sich bedrängt und geängstigt, und mußte so natürlich zur Erkenntniß seiner eigenen Thorheit kommen. Seine Furcht, das Geld, welches er riskirt hatte, zu verlieren, war nicht so groß als die, daß Haworth seine unglückliche Schwäche entdecken und ihm dieselbe vorhalten, ihn damit niederschmettern könnte. Wie er in beständiger Furcht vor seiner Tochter stand, so stand er auch in beständiger Furcht vor Haworth, vor diesem vielleicht noch mehr wie vor jener. Sein vornehmes Wesen und seine Bildung machten die Sache fast noch schlimmer. Nachdem er das Ziel seines Ehrgeizes erreicht hatte, hatte er darin doch bei weitem nicht gefunden, was er sich ausgemalt hatte. Haworth hatte ihn in keiner Weise geschont, selbst die Arbeiter hatten

ihn wegen seines Enthusiasmus verspottet; er hatte im Geheimen das Gefühl, eine lächerliche und den Spott der ungebildeten Menge herausfordernde Rolle zu spielen. Sobald er irgend etwas gethan hatte, von dem er sich Erfolg versprochen und gehofft hatte, daß es ihm zu einer festeren Stellung helfen werde, war es immer auf die eine oder andere Weise fehlgeschlagen, und jetzt — und jetzt —

Er ließ sich auf dem Bureausessel vor Haworth's großem Tisch nieder, der mit Papieren und Rechnungen überdeckt war. Die Thür hatte er hinter sich geschlossen und war froh, einen Augenblick allein zu sein.

„Ich bin außerordentlich unglücklich," sprach er vor sich hin. „Wenn ich nur wüßte, wie ich mich ihm gegenüber rechtfertigen soll." Dabei blickte er verlegen und hilflos im Zimmer umher. Aber jene Worte hatten kaum seine Lippen verlassen, als er in seiner Einsamkeit plötzlich gestört wurde. Die Thür wurde mit Heftigkeit aufgerissen und herein trat — Murdoch. Er war augenscheinlich sehr schnell gegangen, denn er athmete schwer, und ebenso augenscheinlich hatte er erwartet, das Zimmer leer zu finden. Zu seiner Ueberraschung bemerkte er Mr. Ffrench, aber gleichwohl trat er näher, nahm Platz und saß eine Zeit lang schweigend und ingrimmig an seinen Lippen nagend diesem gegenüber.

„Ich darf Sie wohl bitten," begann er endlich, mühsam nach Worten ringend, „ich darf Sie wohl bitten, — mir zu sagen — was — was ich gethan habe."

Ffrench vermochte ihn nur verlegen anzustarren.

„Ich ging soeben nach Ihrem Hause," fuhr Murdoch fort, „und fragte nach ihr." — Er sagte nicht nach wem, und das war auch gar nicht nöthig. Ffrench verstand ihn ohnehin nur zu gut. — „Ich könnte schwören, daß ich sie am Fenster stehen sah, als ich den Gartenweg hinaufkam. Sie trug ein purpurfarbenes Kleid — und eine weiße Blume im Haar — und M. Saint Méran stand neben ihr. Früher wartete der Mann, der mir die Thür öffnete, niemals, bis ich ihm mein Begehren sagte; heute stand er und sah mich fragend an. Ich sagte: „Melden Sie mich Miß Ffrench;" er antwortete: „Sie ist nicht zu Hause." — „Nicht zu Hause!" wiederholte er, rauh auflachend, — „nicht zu Hause für mich!"

Er schlug mit der geballten Faust gegen den Stuhl.

„Was soll ich davon denken?" rief er in höchster Erregung. „Was soll ich davon denken?"

„Ich — ich weiß es nicht," stotterte Ffrench, und sein eigenes Gesicht strafte ihn Lügen.

Murdoch fing seine Worte auf und schleuderte sie ihm wieder zurück.

„Sie wissen es nicht!" rief er. „Nun, dann will ich es Ihnen sagen. Sie hat ein falsches Spiel mit mir gespielt von Anfang bis zu Ende."

Ffrench fühlte seine Stellung schwächer und schwächer werden. Er sah sich hier einer für ihn ganz neuen und unerhörten Sachlage gegenüber; einer wahnsinnigen Aufregung, die nichts verbarg, die sich über alle Schranken hinwegsetzte, die allen gesellschaftlichen Vorurtheilen Hohn sprach. Dem gegenüber hätte er im Stande sein müssen, sich zu verstellen und zu heucheln, den Ueberraschten und selbst etwas Unwilligen zu spielen, und die Miene würdevoller Hoheit anzunehmen, aber das vermochte er nicht. Wie versteinert saß er da und wunderte sich nur, was wohl demnächst kommen werde, und fühlte sich im höchsten Grade unbehaglich und beunruhigt. Das aber, was demnächst kam, hatte er ebenso wenig erwartet wie überhaupt diesen ganzen Gefühlsausbruch Murdoch's.

Plötzlich überkam diesen nämlich eine finstere Ruhe — eine Ruhe, die deutlich genug zeigte, daß er zu einem gewaltsamen Entschluß gekommen sein müsse.

„Ich weiß nicht, welche Veranlassung ich hatte, mich so, wie ich es gethan habe, vor Ihnen auszulassen," begann er. „Daß ich Sie hier sah, während ich erwartete, es allein ausfechten zu können, das hat mich entgegen meiner Absicht dazu verleitet. Aber ich weiß jetzt, was ich thun werde; ich will von ihren eigenen Lippen die Wahrheit hören. Wenn Sie nach Hause gehen, werde ich Sie begleiten; man wird mich dann nicht wieder abweisen, und ich werde sie von Angesicht zu Angesicht sehen."

„Ich — ich," erwiderte Ffrench, kaum noch eines Gedankens mächtig, — „ich — ganz recht — vielleicht — ist es — ist es das Beste."

„Das Beste!" wiederholte Murdoch, von Neuem rauh auflachend; „nein, das Beste ist's nicht; es ist das Schlechteste; aber trotzdem will ich es thun."

Und er ließ den Kopf auf seine über der Stuhllehne gefalteten Hände zurücksinken und saß so in verlorener, trostloser Haltung, ohne zu sprechen, ohne sich zu bewegen, als habe er vollständig vergessen, daß außer ihm noch ein Anderer im Zimmer gegenwärtig war.

* * *

Murdoch hielt Wort. Als Ffrench gegen Abend die Fabrik verließ, um sich nach Hause zu begeben, fühlte er plötzlich eine Hand auf seiner Schulter und, sich umwendend, sah er sich Murdoch gegenüber.

„Wenn Sie bereit sind," sagte dieser, „ich bin es auch."

Als sie ins Haus traten, starrte sie der Diener, welcher die Thür öffnete, ganz erstaunt an, was Ffrench so in Aufregung brachte, daß er dem Mann wegen einer ganz geringfügigen Kleinigkeit einen scharfen Verweis ertheilte.

„Solche dummen Versehen machen die Leute immer," sagte er zu Murdoch, als sie die Treppe zum Besuchszimmer hinaufstiegen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Von einem verwegenen Ueberfall eines Eisenbahnzuges durch Räuber** berichtet die „Newyork. Staatsztg." aus Hennessey, Oklahoma: Ein Personenzug der Rock Islandbahn wurde in einer der letzten Nächte kurz vor 12 Uhr, unweit der kleinen Station Dover, von fünf berittenen Räubern überfallen. Zwei der Banditen bestiegen die Lokomotive, als der Train von Dover abfuhr, und befahlen dem Lokomotivführer und dem Heizer, Halt zu machen, indem sie beiden Revolver vorhielten und sie mit dem Tode bedrohten. Der Lokomotivführer fuhr in seiner Aufregung noch eine Viertelmeile weit und hätte dies fast mit dem Tode gebüßt, indem einer der Räuber auf ihn schoß. Die Kugel ging jedoch fehl und flog durch das Fenster des „Cab". Der Condukteur, welcher den Schuß nicht gehört hatte, kam nach der Lokomotive, um zu sehen, aus welchem Grunde der Zug still hielt. Die Räuber zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver, die Lokomotive zu besteigen, worauf sie ihn beraubten. Dann forderten die fünf Banditen zusammen den Gepäckmeister auf, die Thüre seines Wagens zu öffnen, der Beamte weigerte sich jedoch, worauf die Räuber die Thüre einschlugen, nachdem sie ein Dutzend Kugeln in das Innere gefeuert und den Beamten am Handgelenk verwundet hatten. Ein Versuch der Räuber, den Kassenschrank aufzusprengen, schlug fehl. Im Gepäckwagen fanden sie nichts, das des Mitnehmens werth war, und sie statteten daher den Passagieren einen unwillkommenen Besuch ab. Im Rauchwagen und dem anschließenden Personenwagen erbeuteten die Banditen gegen 300 Dollar Baargeld, eine Menge Uhren und Ringe und sechs geladene Revolver. Die Passagiere im Schlafwagen wurden nicht behelligt. Auf schnellen Rossen sprengten die Banditen in westlicher Richtung davon und überschritten den Cimaron River. Sie konnten nicht mit Bestimmtheit agnosciert werden, doch glaubt man, daß es die unter der Leitung des berüchtigten Desperados Dick Yeager bestehende Bande war. Sheriff Burchett von Kingsfisher und Bundesmarschall Madson von El Reno, welche von dem Vorfall rasch in Kenntniß gesetzt wurden, eilten mit einer Schaar Bewaffneter zu Pferde den Banditen nach, um diese, wenn möglich, dingfest zu machen. Nachmittags stieß ein Theil der berittenen Bundesmarschälle, welche die Räuber verfolgten, auf die Banditen und hatte ein Treffen mit denselben. Die Verfolger stiegen von ihren Pferden ab und schossen hinter diesen hervor. Einer der Räuber wurde erschossen, zwei anderen wurden die Pferde unter dem Leibe erschossen, und zwei der Banditen wurden verwundet, doch gelang es den Verwundeten, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Einer der Blessirten, dem ein Bein zerschossen war, hatte große Mühe, sich auf ein Pferd zu schwingen, nachdem sein eigenes erschossen worden war. Die Flüchtlinge wurden weiter nach einem Walde verfolgt, den die Polizisten umstellten. Der Todte wurde hierher gebracht und erwies sich als der berüchtigte Desperado Dick Yeager, alias Gypp Wyatt, auf dessen Verhaftung Belohnungen von im ganzen 5000 Dollars ausgesetzt waren. Er war der Anführer der Räuberbande und wurde von mehreren Personen als der Führer der Banditen agnosziert, welche den Handstreich bei Dover ausgeführt haben. Man fand bei ihm noch den Sack, in welchen die Passagiere, die geplündert wurden, ihre Uhren, Börsen, Revolver und andere Dinge von Werth legen mußten. Am nächsten Tage, Abends, ist der Rest der Bande aus dem Gehölz, wo sie umstellt war, entwichen. Die Desperados drangen bald nachher in die Behausung des Baptistenpredigers Godfrey und verlangten dort ein Abendessen. Nachdem sie dieses erhalten, beraubten sie den Prediger seines Geldes und seiner Werthsachen. Zwei derselben bestiegen die besten Pferde des Predigers und ritten mit denselben davon. Godfrey schwang sich auf ein anderes Pferd und verfolgte die Raubgesellen. Später fand man die Leiche des Predigers an einer fünf Meilen von seiner Wohnung gelegenen Stelle; sie war von zahlreichen Kugeln durchbohrt. Godfrey hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

— **In die Zarin verliebt.** Aus Petersburg wird geschrieben: Großes Aufsehen hat in der Residenz der Selbstmord eines jungen Offiziers der kaiserlichen Garde hervorgerufen, der einer sehr reichen aristokratischen Familie entstammte. Der Selbstmörder hinterließ einen an seine Mutter gerichteten Brief, in welchem er erklärt, daß ihm, da er sich wahnsinnig in die junge Gemahlin des Zaren verliebt habe, nichts übrig bleibe als der Tod. — Die Geschichte klingt sehr hübsch aber es wird wohl eine Ente sein.

Verantw. Redakteur: Dr. Herm. Koniecki in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.